Barbara Greve

Nachkommen der Familie LEVI aus Ottrau/Hessen

Februar 2016

1 HESKIAS LEVI[1] (Hescke Levi/Hiskias Löb/Ches Low/Ches Levi) wurde unter dem Namen Hiskias erstmals im Jahre 1718 in einer Aufstellung zu den Silbergeld-Zahlungen aus Ottrau erwähnt.[2] Demzufolge müsste er in/vor 1693 geboren worden sein, da zu diesen Zahlungen nur Schutzbriefinhaber herangezogen wurden.[3] Über seine Herkunft ist nichts bekannt. Wir wissen jedoch, dass Heskias Levi vor 1723 einige Zeit in Wehrda in der *Ritterschaft* lebte.[4]
In selbigem Jahr wurde er als der bettelarme **Ches Low** steckbrieflich gesucht, wie ihn der christliche Schreiber aus Unwissenheit über die Schreibweise jüdischer Namen nannte. Er sei wegen seiner vielen Schulden *bei Nebell und Nacht eschappieret* (geflohen). In Ottrau fand Heskias Levi bei seiner Schwiegermutter Eva, Hyam Goldschmidts *wittib*, Aufnahme.[5]
Seit 1724 war Heskias Levi mit der um/nach 1700[6] (rückger.) geborenen **MAGDELL**, einer der drei Töchter des Hyam Goldschmidt, verheiratet.
Heskias Levi hatte sich bereits mehrere Jahre ohne Schutzbrief zu Ottrau aufgehalten. Nun beantragte er 1725 endlich offiziell die Aufnahme in den Schutz der Gebrüder von Schwertzell.[7] Dazu wurde ihm am 06. Dezember 1725 eine Frist von vier Wochen zur Zahlung des Schutzgeldes gesetzt. Sollte er diese Frist nicht einhalten können, so solle man *alßdann den selben hinweg […] jagen*.[8] Mit Datum vom 29. Januar 1726 erhielt Heskias Levi gegen Zahlung von vier Goldgulden endlich den landgräflichen Schutz. Er verfügte über den Beisitzer-Status, d.h. er besaß weder ein Haus noch einen Ackerzipfel. Seine wirtschaftlichen Verhältnisse verbesserten sich auch in den Folgejahren nicht. So konnte er am 31. Dezember 1728 *armutshalber* das Schutzgeld nicht zahlen; auch eine Verminderung des Betrags von fünf Reichstalern würde ihm nicht helfen, da er nichts besitze.[9]
Heskias Levi war wohl kein einfacher Zeitgenosse, denn er war immer wieder in verschiedene Händel verstrickt. Vor allem mit dem Neukirchener Schultheiß Carsten hatte er so seine Differenzen.
Im Jahre 1728 wird der (einzige?) Sohn, Levi Hiskias, geboren, und im Jahre 1731 wird Heskias Levi noch einmal mit seiner Ehefrau und einem Kind genannt.[10] Er handelte mit Ellenwaren und *Kurzen Waren*, d.h. Bändern, Knöpfen, Schnallen, Nadeln etc. Nachdem Heskias Levi nach 1744, als er letztmalig in der *Hessischen Judenstättigkeit*[11] Erwähnung fand, und vermutlich vor 1748 verstarb[12], wird dieser Handel von seiner Witwe fortgesetzt.

Sohn des **Heskias Levi** und der **Magdell**

+ 2 Levi Heskias, geb. um 1728 Ottrau

---

[1] Der Name LEVI/LÖB stellt hier noch keinen Familiennamen dar, sondern bezieht sich hier infolge der zu jener Zeit üblichen patronymischen Namensgebung auf den väterlichen (Vor)Namen. Eine andere Interpretation wäre die Herleitung des (Nach)namens aus der Zugehörigkeit zum Stamm der Leviten (Levi, ha-Levi), welche beim Tempeldienst die Aufgabe hatten, den Priestern vor dem Segen die Hände zu waschen.
[2] HStAM Best. 40 a Rubr. 16 Pkt. 5 und 6 (alte Signatur), Best. 40a 16 Nr. 275.
[3] Schutzbriefe wurden in der Regel erst mit dem 25. Lebensjahr erteilt.
[4] HStAM Best. 40 a Rubr. 16 Nr. 275.
[5] HStAM Best. 340 von Schwertzell Nr. 27.
[6] Das Geburtsdatum wurde aus den Angaben unter HStAM Best. 49 d Ziegenhain Nr. 219 rückgerechnet. Die Datierung dieses Schriftstücks ist nicht eindeutig. Als Stichjahr für das Geburtsdatum der dort als 49jährig bezeichneten Magdell wird deshalb das Jahr 1749 angenommen.
[7] Die Ottrauer Juden waren z.T. dem Landgrafen und zum anderen Teil den Gebrüdern Schwertzell schutzgeldpflichtig.
[8] HStAM Best. 49 d Ziegenhain Nr. 219.
[9] HStAM Best. 40 a Rubr. 16 Neukirchen (alte Signatur).
[10] HStAM Best. 17 II Nr. 1109.
[11] HStAM Best. 5 Nr. 2347; siehe dazu auch die gedruckte Teilversion dieses Archivale: Karl E. Demandt, Die hessische Judenstättigkeit von 1744. In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 23 (1973), S. 293-314.
[12] HHStAM Best. 49 D Ziegenhain Nr. 219 (1739-48).

2 LEVI HISKIAS (Levi Heskias) war der um 1728 geborene einzige Sohn des Heskias Levi und der Magdell. Er erhielt seinen Schutz nach Ottrau im Dezember des Jahres 1761.[13] Weitere Informationen zu seiner Familie liegen nicht vor.

Kinder des **Levi Hiskias** und der **N.N.**

+ 3 Madchen Hess, geb. nach 1775 Ottrau
+ 4 Heinemann Levi, geb. 1779 Ottrau
[Jette Levi?] [14]

3 MADCHEN HESS[15] (Madchen Levi) war eine Tochter des Levi Hiskias, welche nach 1775, dem Geburtsjahr ihres Ehemannes, in Ottrau geboren wurde. Sie wurde traditionsgemäß nach ihrer Großmutter benannt. Madchen Hess heiratete im Jahre 1807 **MICHAEL MOSES NUSSBAUM** aus Neukirchen. Das Ehepaar hatte zwei Söhne. Madchen Nussbaum starb 1814.[16] Michael Moses Nussbaum heiratete 1815 ein zweites Mal. Aus dieser zweiten Ehe gingen noch einmal sechs Kinder hervor.

Kinder der **Madchen Hess** und des **Michael Moses Nussbaum**

5 Isaak Nussbaum, geb. 1810 Neukirchen
6 Levi Nussbaum, geb. 1812 Neukirchen

4 HEINEMANN LEVI wurde 1779 in Ottrau als Sohn des Levi Hiskias geboren. Er trug den Synagogennamen **Chaim Wolff** und war in erster Ehe mit **JUDGE STERN** (Jette, Jütchen) aus Alsfeld verheiratet.[17] In der französischen Zeit nahm Heinemann Levi kurzfristig den Namen **Heinemann Stern** an, den er jedoch nach 1813 wieder ablegte.[18] Sein Schutzbrief datiert vom 07. August 1803. Heinemann Levi war Viehhändler, zählte jedoch ob seines geringen Verdienstes mit der Viehmäkelei zu den Nothändlern. Judge Stern Levi verstarb vermutlich 1818.[19]

Kinder des **Heinemann Levi** und der **I Judge Stern**

+ 7 Hesekiel Levi, geb. 21. Dezember 1805 Ottrau
+ 8 Esther Levi, geb. 16. November 1808 Ottrau
+ 9 Hendel Levi, geb. 1810 Ottrau
10 Leib Levi, geb. 24 August 1811 Ottrau
+ 11 Marjam Levi, geb. 10. Mai 1814 Ottrau
+ 12 Isac Levi, geb. 21. Oktober 1816 Ottrau

---

[13] HStAM Best. 340 von Schwertzell Nr. 27.
[14] Es bleibt unklar, ob der 1803 in Otra (Ottrau) geborene Susmann Levi, unehelicher Sohn der Jette Levi (1836 zu Wehrda), dieser Linie *Levi Ottrau* zuzurechnen ist. Sus[mann] Levi, 36 Jahre, heiratete am 02.03.1836 in Wehrda Fratel Buxbaum, 21, aus Wüstensachsen, Tochter des Hayum Buxbaum und der Schene. (HHStAW Abt. 365 Nr. 813, S. 4) Susmann Levi wird im Personenstandsregister der Juden von Wehrda (HHStAW Best. 365 Nr. 311, S. 26) mit einem Sohn *David* genannt.
[15] Zur Zeit der Geburt und Eheschließung der Madchen Hess war es üblich, Frauen mit dem Vatersnamen, hier Hess als Abkürzung von Hesekiel, zu benennen.
[16] HStAM Best. 47 Ziegenhain Nr. 17.
[17] HStAM Best. 33 b Nr. 191.
[18] HStAM Best. 340 von Dörnberg Nr. 2125 (um 1812).
[19] HStAM Best. 47 Nr. 17.

Da **HEINEMANN LEVI** nun als Witwer fünf unmündige Kinder zu versorgen hatte, heiratete er im Jahre 1819 die 1794 in Angenrod geborene **BEILE OPPENHEIMER**. Diese war die Tochter des Hirsch Juda Levi, welcher den Namen Oppenheimer angenommen hatte, und der Keile. Das Ehepaar hatte weitere vier Kinder.
Heinemann Levi verstarb bereits am 26. März 1825 in Ottrau im Alter von nur 46 Jahren. Beile Oppenheimer Levi erreichte das hohe Alter von 93 Jahren und starb am 13.09.1887 in Ottrau. Sie wurde auf dem jüdischen Friedhof in Oberaula begraben.[20]

Kinder des **Heinemann Levi** und der **II Beile Oppenheimer**

+ 13 Jacob Levi, geb. 08. Januar 1820 Ottrau
+ 14 Madel Levi, geb. 1821 Ottrau
  15 Juda Levi, geb. 29. November 1823 Ottrau
+ 16 Jente/Jettchen Levi, geb. 28. Dezember 1824 Ottrau

Hier ruht
eine tugendhafte Frau,/sie war gottesfürchtig und mied das Böse,/
ihrem Mann und ihren Kindern/ward sie Zier.
Das ist Frau Beile,/Ehefrau des Chajim./
Sie starb am 24. Elul/und wurde begraben am 26. desselben im Jahre/
[5] 647 nach der kleinen Zählung.
Ihre Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens, Amen.

7 HESEKIEL LEVI (Heskias/Hiskias/Hechel/Hess Levi, Heskias Heinemann) wurde am 21. Dezember 1805 in Ottrau als Sohn des Heinemann Levi und dessen erster Ehefrau Judge Stern geboren. Er war Viehhändler. Seit dem 01. August 1837 war Heskias Levi mit der am 24. April 1814 in Langsdorf bei Lich im Darmstädtischen (Oberhessen) geborenen **JETTE OPPENHEIM** (Reischen/Therese Oppenheim) verheiratet. Diese war die Tochter des Meier Oppenheim aus Niederaula und der Frommet Wertheim aus Langsdorf. Das Ehepaar hatte vier Kinder. Heskias Levi starb bereits am 28. Mai 1846 in Ottrau im Alter von nur 40 Jahren. Die 33jährige Witwe Jette Oppenheim Levi blieb nahezu mittellos mit den unmündigen Kindern zurück, von denen der Jüngste noch im Säuglingsalter

[20] http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/3/sn/juf?q=beile+levi+ottrau.

war. Ihr Urenkel Schmuel Levi schildert die Zustände nach dem Tod des Urgroßvaters in plastischen Worten.[21]

Kinder des **Hesekiel Levi** und der **Jette Oppenheim**

+ 17 Heinemann Levi, geb. 01. Juni 1838 Ottrau
+ 18 Teibchen Levi, geb. 11. September 1840 Ottrau
+ 19 Haune Levi, geb. 07. März 1843 Ottrau
+ 20 Moses Levi, geb. 15. Januar 1846 Ottrau

Jette Oppenheim Levi heiratete am 18. April 1849 in zweiter Ehe als **GUTCHE LEVI** in Ottrau den Handelsmann **DAVID KATZ** aus Aua. Dieser war der am 1811 geborene Sohn des Koppel Jakob Katz aus Nesselröden und der Güdel Leiser aus Raboldshausen. Die Familie hatte sich 1813 im nahe Ottrau gelegenen Aua niedergelassen. Diese Ehe blieb kinderlos.
Jette Katz verw. Levi starb in Ottrau am 18. März 1880 im Alter von 66 Jahren. Sie wurde auf dem jüdischen Friedhof in Oberaula beigesetzt.

Hier ruht die Ehefrau [des] Davit Katz aus Ottrau 1881 (Rückseite)[22]

[21] Salli Schmuel Levi, Erinnerungen an meine Jugend in Neukirchen. In: Hartwig Bambey, Adolf Biskamp, Bernd Lindenthal (Hrsg.), Heimatvertriebene Nachbarn, Bd. 2, Schwalmstadt-Treysa 1992, S. 455-461.
[22] http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/4/sn/juf?q=jette+katz+oberaula.

Ihr zweiter Ehemann David Katz starb in Ottrau am 12. Juli 1903. Sein Grabstein auf dem jüdischen Friedhof in Oberaula weist dort als einziger das Symbol der segnenden Hände der Kohanim auf. [23]

Hier ruht
ein alter Mann, satt an Jahren.
Er wandelte untadelig vor Gott und den Menschen.
Bei der Verrichtung seiner Arbeit gehörte er zu den Fleißigen.
Was für einen Frieden und eine Barmherzigkeit erfüllte ihn!
Das ist David, Sohn des Jakob ha-Kohen. Er ging ein
in seine Welt am 17. Tamus [5] 663 nach der kleinen Zählung.
Seine Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens.

[23] http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/4/sn/juf?q=jette+katz+oberaula. http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/4/sn/juf?q=david+katz+oberaula.

8 ESTHER LEVI wurde am 16. November 1808 in Ottrau als Tochter des Heinemann Levi und dessen erster Ehefrau Judge Stern geboren. Sie heiratete am 28. Mai 1840 den 31jährigen Schuhmacher **MEYER LIEBERMANN** (Meier Goldschmidt) aus Hausen. Dieser war der am 08. September 1808 in Hausen geborene jüngste Sohn des Jacob Liebermann (Jacob Goldschmidt) und der Reis Katz/Jacob. Das Ehepaar hatte sechs Kinder. Esther Levi brachte eine unehelich geborene Tochter, Jettchen, mit in die Ehe, deren Vater Manus Gerson (?) war.

Tochter der **Esther Levi** und des **Manus Gerson (?)**

+ 21 Jettchen Levi, geb. 13. Februar 1838 Ottrau

Kinder der **Esther Levi** und des **Meyer Liebermann**

22 Jakob Liebermann, geb. 06. April 1841 Hausen
23 Heinemann Liebermann, geb. 13. Februar 1843 Hausen
24 Reischen Liebermann, geb. 31. September 1844 Hausen, gest. 23. August 1846 Hausen
25 Regina Liebermann, geb. 22. Januar 1847 Hausen
26 Haune Liebermann, geb. 07. Januar 1849 Hausen
27 Feist Liebermann, geb. 01. Juli 1851 Hausen, gest. 26. April 1855 Hausen

9 HENDEL LEVI wurde am 1810 in Ottrau als Tochter des Heinemann Levi und dessen erster Ehefrau Judge Stern geboren. Sie heiratete am 29. April 1835 in Oberaula den 30jährigen Handelsmann/Viehhändler **ISRAEL HEILBRUNN** (Isaak Heilbrunn). Dieser war der am 04. April 1806 in Oberaula geborene älteste Sohn des Koppel Heilbrunn und der Reischen. Danach verlieren sich die Spuren des Ehepaars.

11 MARJAM LEVI wurde am 11. Mai 1814 als Tochter des Heinemann Levi und dessen erster Ehefrau Judge Stern geboren. Sie heiratete am 17. August 1835 den Fellhändler **JOSEPH GEIS** aus Rhina, Sohn des Salomon Geis und der Schöne.[24]

Kinder der **Marjam Levi** und des **Joseph Geis**

28 Heinemann Geis, geb. 15. März 1836 Rhina
29 Baruch Geis, geb. 26. Mai 1838 Rhina
30 Löb Geis, geb. 17. Juni 1840 Rhina
31 Jettchen Geis, geb. 17. Juli 1842 Rhina
32 Hendel Geis, geb. 12. Februar 1844 Rhina
33 Esther Geis, geb. 20. Februar 1846 Rhina
34 Moses Geis, geb. 01. April 1848 Rhina
35 Süschen Geis, geb. 13. März 1853 Rhina

12 ISAC LEVI war der jüngste Sohn aus der ersten Ehe des Heinemann Levi mit Judge Stern. Er arbeitete nach seiner Bar Mitzwa in Ottrau als Knecht[25] und verstarb bereits 1833 im Alter von nur 17 Jahren.

[24] HStAW Best. 365 Nr. 688, S. 8.
[25] Die Bezeichnung *Knecht* steht hier wahrscheinlich im Sinne von *Handelsgehilfe*.

13 JAKOB LEVI wurde am 18. Januar 1820 in Ottrau als erstes Kind aus der zweiten Ehe des Heinemann Levi mit Beile Oppenheimer geboren. Er heiratete am 16. März 1853 die 22jährige **HANNCHEN LISSAUER** aus Ungedanken. Diese war eine Tochter des Toraschreibers Jacob Lissauer und der Beile Gutkind. Das Ehepaar hatte neun Kinder.[26] Jakob Levi war Handelsmann, d.h. vermutlich Viehhändler, und zeitweilig Gemeindeältester. Er war wirtschaftlich sehr erfolgreich und zahlte gegenüber den anderen Gemeindemitgliedern die doppelte Klassensteuer von 10 Talern.

Kinder des **Jakob Levi** und der **Hannchen Lissauer**

+ 36 Esther Levi, geb. 05. September 1854 Ottrau
+ 37 Heinemann Levi, geb. 23. August 1855 Ottrau
38 Jette Levi, geb. 24 Oktober 1858 Ottrau
39 Israel Levi, geb. 16. Dezember 1859 Ottrau
+ 40 Fanni/Minna Levi, geb. 18./23. März 1862 Ottrau
41 Moses Levi, geb. 01. Juli 1864 Ottrau
+ 42 Levi Levi,, geb. 28. Mai 1868 Ottrau
43 Caroline Levi, geb. 08. September 1869 Ottrau,
gest. 21. Dezember 1873 Ottrau
+ 44 Adolf Levi, geb. 12. Dezember 1876 Ottrau[27]

Jakob Levi starb in Ottrau am 11. März 1891. Seine Ehefrau Hannchen Lissauer Levi starb dort am 16. Februar 1908. Beide wurden auf dem jüdischen Friedhof in Oberaula begraben.[28] Hannchen Lissauer Levis Grabstein zählt dort zu den wenigen Granit-Obelisken; die Eulogie entspricht der Gefühlswelt der Zeit:

Hier ruht
Hannchen, Tochter des Jakob.
Gestorben am 14. Adar/5668
Hier, unsere Mutter, hast du dir eine Ruhestätte ausgesucht.
Du hast das Gedröne der Welt und ihren Lärm verlassen.
Und deine Seele, die von den himmlischen Höhen genommen wurde,
kehrt schnell zum Ort zurück, den du liebst.
In den tiefen Schlamm und in die Grube des Verderbens steigst du nicht hinab.
Hast du dich denn nicht an den meisten deiner Tage abgemüht?
Steig auf in die Höhe des Himmels und tritt dort vor!
„Gesegnet sei dein Kommen“ lauscht und hörst du.
Ihre Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens

[26] Es ist möglich, dass das Ehepaar noch weitere Kinder zwischen der 1869 geborenen Caroline und dem 1876 geborenen Adolf hatte. Das Standesregister der jüdischen Gemeinde Ottrau ist in den Jahren nach 1869 nur lückenhaft geführt worden. Diese Lücken werden leider auch nicht von den erst 1876 einsetzenden staatlichen Personenstandsregistern abgedeckt.
[27] Adolf Levi wurde nach der Angabe des staatlichen Personenstandsregisters genau um Mitternacht geboren, so dass dort als Geburtsdatum *am 11. zum 12. Dezember 1878* steht. Personenstandsregister Marburg (PStAM) Best. 920 Nr. 3655, S. 56.
[28] https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/1/sn/juf?q=hannchen+lissauer+oberaula sowie https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/19/sn/juf?q=jakob+levi+oberaula.

Ein Granit-Obelisk als Grabstein der Hannchen Lissauer Levi

Hier ruht
Jakob, Sohn des Chajim Seew.
Er war gottesfürchtig sein/Leben lang,
in allen seinen/Handlungen war er gerecht.
Er starb am Mittwoch,/am 2. Neumondstag
des Weadar, und wurde begraben/am Freitag,
den 3. desselben [5] 651 n.d.k.Z.
Seine Seele sei eingebunden im Bunde des
Lebens.

Grabstein des Jakob Levi

14 MADEL LEVI wurde 1821 in Ottrau als Tochter des Heinemann Levi und dessen zweiter Ehefrau Beile Oppenheimer geboren. Am 14. August 1844 heiratete sie den Viehhändler **JONAS KAUFMANN.** Dieser war am 10. April 1840 in Kirtorf als Bürger aufgenommen worden.[29] Er war der Sohn des Leiser Kaufmann und wurde am 28. Oktober 1814 in Kirtorf geboren. Für Jonas Kaufmann war es offensichtlich die zweite Ehe, nachdem seine erste Ehefrau **Mine Malka Ottensoser** aus Kleineibenstadt wohl bald nach der Hochzeit, vermutlich im Kindbett nach der Geburt des Sohnes Kalman, verstorben war.[30] Madel Levi Kaufmann starb angeblich bereits am 01. März 1855 in Kirtorf, Jonas Kaufmann starb dort 1882.[31]

Kinder der **Madel Levi** und des **Jonas Kaufmann**

45 Heinemann Kaufmann, geb. 1845 Kirtorf
46 Abraham Kaufmann, geb. 01. April 1852 Kirtorf
47 Amalie Kaufmann, geb. 07. Mai 1854 Kirtorf

16 JETTCHEN LEVI (Guttchen/Jent/Jette) wurde am 28. Dezember 1824 in Ottrau als Tochter des Heinemann Levi und dessen zweiter Ehefrau Beile Oppenheim geboren. Am 26. März 1852 heiratete sie in Raboldshausen **KAUFMANN KAUFMANN**. Dieser war der am 07. September 1806 geborene Sohn des David Kaufmann aus Raboldshausen und dessen erster Ehefrau Hannchen Wertheim.
Für Kaufmann Kaufmann war es die dritte Ehe. In erster Ehe war er seit dem 04. November 1834 mit **Jettchen Blach** verheiratet gewesen, welche am 08. Mai 1848 in Raboldshausen im Alter von 42 Jahren starb. Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor. In zweiter Ehe heiratete Kaufmann Kaufmann am 07. Mai 1849 deren Schwester **Minna Blach**, Tochter des Bärmann Geisel Blach und der Fradchen geb. Blach aus Abterode. Minna Blach starb am 01. November 1858 in Raboldshausen im Alter von 33 Jahren. Diese Ehe war kinderlos.
Aus der Ehe zwischen Kaufmann Kaufmann und Guttchen Jettchen Kaufmann geb. Levi gingen fünf Kinder hervor, von denen zwei noch als Kleinkinder verstarben.
Kaufmann Kaufmann starb in Raboldshausen am 15. Januar 1879, Jettchen Levi Kaufmann starb dort nur wenige Monate später am 04. Juni 1880. Das Ehepaar wurde auf dem jüdischen Friedhof in Oberaula bestattet.

Kinder der **Jettchen Levi** und des **Kaufmann Kaufmann**

48 Malchen Kaufmann, geb. 04. April 1853 Raboldshausen
49 Esther Kaufmann, geb. 19. Juni 1855 Raboldshausen,
gest. 21. April 1858 Raboldshausen
50 Jettchen Kaufmann, geb. 10. Januar 1858 Raboldshausen
51 Heinemann Kaufmann, geb. 14. Januar 1860 Raboldshausen
52 Fromet Kaufmann, geb. 20. November 1862 Raboldshausen,
gest. 30. März 1864 Raboldshausen

[29] http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20315/Juden%20in%20Kirtorf.pdf.
[30] Ebd., S. 6
[31] Katharina Jakob (Verein Landjudentum Vogelsberg): Juden in Kirtorf. 2011).

[32]

Hier ruht
eine aufrichtige und liebenswerte Frau, sie wandelte auf untadeligem Pfade,
ihr Leben lang übte sie Wohltätigkeit aus,und wies ihren Kindern den Weg zur Gotteslehre:
Das ist Frau Jent Kaufmann.
Sie starb am 25. Sivan [5] 641 nach der kleinen Zählungund wurde begraben am 27. Sivan.
Ihre Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens.[33]

17 HEINEMANN LEVI wurde am 01. Juni 1838 in Ottrau als ältester Sohn des Hiskias Levi und der Reischen/Jette Oppenheim geboren. Von Beruf war er Viehhändler. Im Januar(?) 1868 heiratete Heinemann Levi die am 05. November 1841 in Rothenkirchen geborene **GIETCHEN NUSSBAUM** (Gutchen Nußbaum). Diese war die Tochter des Salomon Nußbaum und der Reischen aus Rothenkirchen. Gietchen Levi geb. Nußbaum verstarb nur zehn Monate nach der Eheschließung am 11. November 1868 in Ottrau im Kindbett, wie ihr Sterbedatum und das Geburtsdatum der Tochter andeuten.[34]

Tochter des **Heinemann Levi** und der **I Gietchen Nussbaum**

+ 53 Gütchen Levi geb. 25. Oktober 1868 Ottrau

Nach dem Ende der Trauerzeit heiratete der nunmehr 30jährige Witwer **HEINEMANN LEVI** am 23. November 1869 die 21jährige Schwester seiner verstorbenen Ehefrau, **SARA NUSSBAUM**. Diese wurde am 23. November 1848 in Rothenkirchen geboren.
Heinemann Levi starb in Ottrau am 16. September 1902. Sara Nussbaum Levi starb in Neukirchen am 15. Februar 1934, wo sie bei ihrem Sohn Mendel Levi gelebt hatte.

Kinder des **Heinemann Levi** und der **II Sara Nussbaum**

+ 54 Fanni Levi, geb. 01. Oktober 1870 Ottrau
55 Hiskus Levi. geb. 06. Januar 1872 Ottrau, gest. 20. Mai 1872 Ottrau
+ 56 Mendel Levi geb. 29. August 1873 Ottrau
+ 57 Meier Levi, geb. 08. Mai 1877 Ottrau

[32] Foto: Greve 2010.
[33] http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/1/sn/juf?q=jettchen+kaufmann+oberaula.
[34] Das Standesregister der jüdischen Gemeinde Ottrau ist in den letzten Jahren nur lückenhaft geführt worden. Diese Lücken werden leider nicht von den 1876 einsetzenden staatlichen Personenstandsregistern abgedeckt.

Eingelassene Glasplatte im Grabstein des Heinemann Levi
Jüdischer Friedhof Oberaula (Greve 2010)

18 TEIBCHEN LEVI wurde am 10. September 1840 in Ottrau als Tochter des Hesekiel Levi und der Jette Oppenheim geboren. Sie heiratete am 18. Oktober 1867 den Schuhmacher **ABRAHAM GRÜNBAUM** aus Raboldshausen. Dieser war der am 11. August 1840 in Raboldshausen geborene Sohn des David Grünbaum und der Jette Speyer.[35] Das Ehepaar hatte sieben Kinder. Teibchen Levi Grünbaum starb am 22. September 1902 in Raboldshausen. Sie wurde auf dem jüdischen Friedhof in Oberaula begraben. Abraham Grünbaum zog nach dem Tod seiner Ehefrau zu seinem Sohn David Grünbaum nach Witzenhausen, wo er am 21. Dezember 1914 starb.[36] **David Grünbaum** wurde mit seiner Familie am 07. September 1942 von Witzenhausen über Kassel in das Ghetto Theresienstadt deportiert.[37]

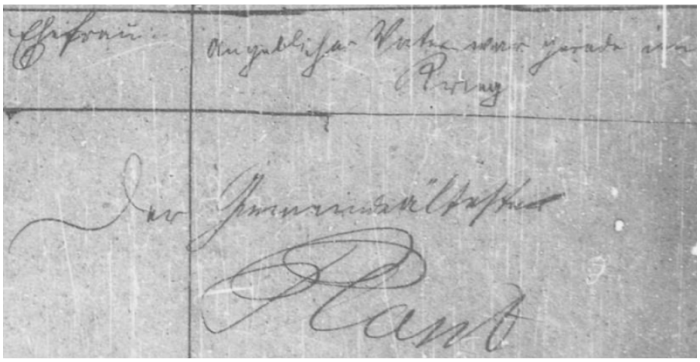
Kinder der **Teibchen Levi** und des **Abraham Grünbaum**

58 Lina Grünbaum, geb. 08. November 1864 Raboldshausen
59 Fanni Grünbaum, geb. 07. März 1870 Raboldshausen
60 Bertha Grünbaum, geb. 09. September 1872 Raboldshausen
61 Erna Emma Grünbaum, geb. 04. September 1874 Raboldshausen,
gest. 04.12.1887 Raboldshausen
62 David Grünbaum, geb. 29. November 1876 Raboldshausen
63 Rosa Grünbaum, geb. 02. Februar 1879 Raboldshausen
64 Jettchen Grünbaum, geb.25. September 1881 Raboldshausen

[35] Zu den Familien Grünbaum und Speyer aus Raboldhausen siehe http://jinh.lima-city.de/gene.htm, *Forschungen Barbara Greve*.
[36] http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/2/sn/juf?q=abraham+gr%C3%BCnbaum.
[37] David Grünbaum überlebte. Siehe dazu http://jinh.lima-city.de/gene/forschung_greve/Nachkommen_des_VOGEL_GRUENBAUM_aus_Raboldshausen.pdf.

Hier ruht
ein Mann, der untadelig wandelte;
gerecht lebte er in seinem Glauben.
Er liebte das Recht und die Aufrichtigkeit,
Tat Gutes an seinen Nächsten, auch an Fremden.
Abraham, Sohn des David.
Er starb am Montag, den 4. Tewet,
und er wurde begraben am Mittwoch, den 6. Tewet
[5] 675 n.d.k.Z.
Seine Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens.

19 HAUNE LEVI, der den Synagogennamen Elchanan trug, wurde am 07. März 1843 in Ottrau als Sohn des Hesekiel Levi und der Jette Oppenheim geboren. Am 19. Mai 1870 heiratete Haune Levi in Niederaula **CAROLINE OPPENHEIM(ER)**, welche auch Lina oder Giedel genannt wurde. Diese war die am 30. Juli 1844 geborene Tochter des Samuel Oppenheim II aus Niederaula und der Reischen Hahn. Haune Levi nahm am deutsch-französischen Krieg 1870/71 teil. So war er bei der Geburt seines Sohnes am 18. November 1870 nicht anwesend. Im Geburtsregister er Synagogengemeinde Ottrau wurde deshalb vom Gemeindeältesten Plaut vermerkt: „Angeblicher Vater war gerade im Krieg“.[38]



Haune Elchanan Levi starb in Ottrau am 13. Dezember 1919. Seine Ehefrau Caroline Lina Levi geb. Oppenheim war dort bereits am 12. April 1911 verstorben. Das Ehepaar wurde auf dem jüdischen Friedhof Oberaula beerdigt.[39]

[38] HHStAW Best. 365 Nr. 703.
[39] http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/2/sn/juf?q=haune+levi.

Kinder des **Haune Levi** und der **Caroline Oppenheim**

+ 65 Heskias Levi, geb. 18. November 1870 Ottrau
65a Sara Levi, geb. 19. August 1873 Ottrau
+ 66 Fanni Levi, geb. 16.09.1875 Ottrau
+ 67 Jette Levi, geb. 27. August 1881 Ottrau

Hier ruht
ein zuverlässiger Mann, er wandelte untadelig,
seine Handlungen waren gut und vollkommen.
Sein Name ist bekannt zum Lobe.
Das ist Elchanan, Sohn des Jecheskiel.
Er starb am 21. Kislev [5] 680 nach der kleinen Zählung.
Seine Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens.

<u>Eulogie der Caroline Oppenheim Levi</u>

Hier ruht
eine Frau, sittsam in ihrem Handeln;
ihre Hand streckte sie dem Armen hin.
Frau Gidel, genannt Lina,
Tochter des Samuel, Ehefrau des Hone Lewi.
Sie starb am Rüsttag des Pessach [5] 671 nach der kleinen Zählung.
Ihre Seele sei eingebunden im Bunde des Lebens.[40]

[40] https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/2/sn/juf?q=caroline+levi+oberaula.

20 MOSES LEVI wurde am 15. Januar 1846 in Ottrau als Sohn des Hesekiel Levi und der Jette Oppenheim geboren. Er nahm wie sein Bruder Hesekiel am deutsch-französischen Krieg 1870/71 teil. Nach seiner Rückkehr heiratete er am 23. März 1873 die 26jährige **BERTHA ROTHSCHILD** aus Steinbach bei Burghaun. Diese war die Tochter des Anschel Rothschild und der Röschen Levi. Das Ehepaar hatte drei Kinder, welche alle in Ottrau geboren wurden. Bertha und Moses Levi wanderten im Jahre 1881 zusammen mit den Kindern in die USA aus, wo bereits der Bruder von Bertha, Bernhard Rothschild, lebte. Moses Levi war wohl in Amerika nicht sonderlich erfolgreich, denn die Familie kehrte unbekannten Datums zurück und ließ sich in der ihrem Heimatdorf Ottrau benachbarten Kleinstadt Neukirchen nieder, wo Moses Levi in der Folge im (Vieh?)Handel tätig war. Seine Beiträge zur Synagogengemeinde Neukirchen bewegten sich in der Folge im unteren Drittel der genannten Summen. Bertha Rothschild Levi verstarb in Neukirchen bereits am 05. Oktober 1900. Sie wurde auf dem jüdischen Friedhof in Neukirchen begraben. Im Jahre 1909 war Moses Levi so verarmt, dass er die Stadt Neukirchen um Unterstützung bat.[41] Er sei Handelsmann, Witwer der Bertha Rothschild und besitze nur eine Ziege. Er *habe den Feldzug 1870/71 mitgemacht* [und] *für das Vaterland mit Todesgefahr gekämpft und* sei *der Veteranenbeihilfe auch würdig und bedürftig*. Unter anderem habe er an der Schlacht von Sedan teilgenommen. Seine Kinder seien nicht in der Lage, ihn zu unterstützen. Da die zuständigen Stellen versuchten, eine Beihilfe zu torpedieren, äußerte sich der damalige Bürgermeister Weber abschließend dahingehend, dass *der Bittsteller nach seinen erwerbs- und sonstigen Verhältnissen sowie nach dem ärztlichen Gutachten einer laufenden Unterstützung würdig und bedürftig sei.*[42] Moses Levi starb in Neukirchen am 03. Januar 1930. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Neukirchen begraben.

Kinder des **Moses Levi** und der **Bertha Rothschild**

+ 68 Hermann Levi geb. 02. Januar 1876 Ottrau
+ 69 Mina Levi geb. 24. Juni 1877 Ottrau
+ 70 Anselm (Albert) Levi geb. 05. Juli 1880 Ottrau

Grabsteininschriften des Moses Levi und der Bertha Rothschild Levi

Hier ruht
ein Gerechter, vollkommener als alle, als ein vollkommener Mann, da er nicht sündigte.
Es wird ihn retten die Menge seiner Gerechtigkeit, und dank seiner wird das Heil kommen.
Mosche, Sohn Jecheskiels. Er starb am Tag des 3. Tebet 690.
Seine Seele sei eingebunden in das Band der Seligen.

Hier ruht
eine gebildete Frau.
Sie war gelobt, suchte das Gute ihres Mannes und ihrer Kinder,
den Armen und Bedürftigen breitete sie ihre Hände hin.
Ja, das war Frau Beile, Frau Mosches, Sohn Jecheskiels.
Sie ging zu ihrer Welt am Tag des Vor-Abends des heiligen Sabbats, den 12. Tischri 661.
Ihre Seele sei eingebunden in das Band der Seligen.

[41] HStAM Best. 330 Neukirchen B 2016.
[42] Nach HStAM Best. 330 Neukirchen B 2013.

21 JETTCHEN LEVI wurde am 13. Februar 1838 in Ottrau als uneheliche Tochter der Esther Levi und des Manus Gerson (?) geboren. Sie wuchs nach der Eheschließung ihrer Mutter mit Meyer Liebermann mit ihren Geschwistern bei ihrem Stiefvater in Hausen auf. Im März 1862 wurde Jettchen Levi Mutter eines unehelichen Sohnes. Ein Vater ist im Geburtsregister von Hausen nicht angegeben.

Sohn der **Jettchen Levi**

+ 71 Heinemann Levi, geb. 14. März 1862 Hausen

36 ESTHER LEVI (Ernestine Levi) wurde am 05. September 1854 in Ottrau als Tochter des Jacob Levi und der Hannchen Lissauer geboren. Sie heiratete am 22. Juni 1876 in Immichenhain den am 12. Oktober 1838 geborenen Witwer **ISRAEL HIRSCH OPPENHEIMER** aus Angenrod, Hessen-Darmstadt. Dieser war der Sohn des Isaak Oppenheimer und der Berle geb. Oppenheimer. Nach der Geburt der Tochter Lina Oppenheimer verlieren sich die Spuren der Familie.

Tochter der **Esther Levi** und des **Israel Hirsch Oppenheimer**

72 Lina Oppenheimer, geb. 23. September 1877 Angenrod

37 HEINEMANN LEVI wurde am 23. August 1855 in Ottrau als ältester Sohn des Jacob Levi und der Hannchen Lissauer geboren. Er heiratete **JETTCHEN WALLACH** aus Neukirchen. Diese war die am 12. Oktober 1869 geborene Tochter des Moses Wallach und der Giedel Bachrach. Das Ehepaar hatte drei Kinder. Der Hausname war „Heinemanns“.
Heinemann Levi verstarb in Ottrau am 19. Oktober 1931 im Alter von 76 Jahren. Er wurde auf dem jüdischen Friedhof in Oberaula begraben. Die Leerstelle auf dem Grabstein weist in bedrückender Weise auf Jettchen Wallach Levis Schicksal hin.

Kinder des **Heinemann Levi** und der **Jettchen Wallach**

+ 73 Bertha Levi geb. 13. Juni 1890 Ottrau
+ 74 Frieda Levi geb. 08.September 1891 Ottrau
75 Jakob Levi geb. 01. September 1893 Ottrau
76 Emilie Levi geb. 30. November 1895 Ottrau

Hier ruht Chajim, Sohn des Jakob[43]

Jettchen Wallach Levi musste im Jahre 1938 den Zwangsvornamen *Sara* annehmen. Sie verzog am 26. Februar 1941 zwangsweise aus Ottrau nach Frankfurt am Main in das Rothschild´sche Altersheim in der Gagernstr. 36. Zu diesem Zeitpunkt war sie 71 Jahre alt. Am 18. August 1942 wurden die Bewohner der zehn jüdischen Altenheime in Frankfurt in das Getto Theresienstadt deportiert.

> *Bereits am Sonntagnachmittag, dem 16. August 1942, hatten die Bewohner der Altenheime reisefertig zu sein. Sie trugen oftmals mehrere Lagen Kleider übereinander und einen Brotbeutel um den Hals. Die alten Menschen wurden in eines der beiden Sammelzentren gebracht. Dort mussten sie die nächsten beiden Nächte auf Matratzenlagern verbringen, bis dort auch die Abfertigung durch die Gestapo stattfand, da die alten Leute nicht in der Lage gewesen wären, die üblichen Stationen in den Kellern der Großmarkthalle aus eigener Kraft zu bewältigen. Am Morgen des 18. August wurden die mehr als eintausend alten Menschen zum Deportationszug gebracht, der sich jedoch trotz großer Hitze*[44] *erst am späten Nachmittag in Bewegung setzte. Bei der Ankunft in Theresienstadt herrschte ebenfalls große Hitze. Bei der Ankunft auf dem Bahnhof Bauschowitz mussten die verstörten Alten mit ihrem bis zu fünfzig Kilogramm schweren Gepäck nach den Strapazen der vorangegangenen Tage die etwa drei Kilometer lange Strecke bis zur Festung Theresienstadt zu Fuß zurücklegen, bevor sie in der sogenannten „Schleuse" registriert, entwürdigend durchsucht und der letzten Wertsachen beraubt wurden. Die alten Frauen erlitten während der Registrierungsformalitäten entwürdigende Szenen, die ein Mithäftling folgendermaßen beschrieb: Gestern zogen die Nazis den Frauen, die aus Deutschland kamen, die Kleider aus und besahen sie nackt. Sie wollten vielleicht Gold oder Silber finden.*[45]
>
> *Hunderte alter Menschen lagen auf den schmutzigen Böden umher, denn es dauerte viele Stunden, ehe jeder einzelne geschleust, d.h. ausgeraubt war.*[46] *Danach erfolgte die*

[43] http://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/13/sn/juf?q=heinemann+levi.
[44] http://www.wetterstation-steinau.de/wetterdaten/archiv/ab1937/1942.html.
[45] Egon Redlich, zitiert nach Monica Kingreen, Gewaltsam verschleppt aus Frankfurt. Die Deportationen der Juden aus den Jahren 1941-1945, in: Monica Kingreen (Hrsg.), „Nach der Kristallnacht". Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938-1945. Frankfurt am Main/New York 1999, S. 377.
[46] Bericht von Rosi Weglein über ihre Ankunft in Theresienstadt. Uta Knolle-Tiesler, Gottfried Kössler, Oliver Tauke, Konfrontationen. Bausteine für die pädagogische Annäherung an Geschichte und Wirkung des Holocaust, Heft 4: Ghetto, S. 43.

Verteilung auf die Gebäude[47], wo bereits drangvolle Enge herrschte. Selbst die weder gegen Hitze noch Kälte geschützten Dachböden wurden mit den alten Menschen belegt. Der Sommer 1942 gehört tatsächlich zu den grausamsten Kapiteln der Theresienstädter Geschichte.[48]

Jettchen Wallach Levi konnten all diesen Strapazen nur wenige Monate widerstehen. Sie starb im Getto Theresienstadt am 27. Februar 1943.

40 FANNI LEVI wurde am 23. März 1862 in Ottrau als Tochter des Jacob Levi und der Hannchen Lissauer geboren. Sie heiratete am 25. Februar 1883 in Immichenhain den Handelsmann **HIRSCH WALLACH** aus Breitenbach am Herzberg. Zwei christliche Zeugen bestätigten die Eheschließung. Hirsch Wallach war der am 21. Juni 1854 in Breitenbach geborene Sohn des Marcus Wallach aus Schwarzenborn und der Sara Handel aus Breitenbach. Die religiöse Zeremonie fand am 14. März 1883 in der Synagoge zu Ziegenhain statt.
Das Ehepaar lebte in Breitenbach im Haus Nr. 19 und hatte neun Kinder. Drei Kinder starben noch als Säuglinge/Kleinkind innerhalb nur einer Woche, vermutlich an einer tödlich verlaufenen Kinderkrankheit. Ihnen wurde auf dem jüdischen Friedhof in Oberaula zum Gedächtnis eine gebrochene Säule mit geknickten Rosen und mehreren Gedenkplatten errichtet.
Hirsch Wallach hatte sich in Breitenbach sehr für die Einrichtung einer jüdischen Volksschule eingesetzt. Diese befand sich zuerst im alten Haus der Familie Wallach, bevor das Gebäude an die jüdische Gemeinde zwecks Einrichtung einer Synagoge und eines Frauenbades verkauft wurde. Anlässlich seines 76. Geburtstags wurde Hirsch Wallach 1928 mit einer Notiz in der *Jüdischen Wochenzeitung für Kassel, Kurhessen und Waldeck* geehrt.[49]
In der NS-Zeit musste das Wohnhaus der Familie bereits im Jahre 1934 in Breitenbach versteigert werden. Fanni Levi Wallach zog mit ihrem Ehemann Hirsch Wallach vor 1940 nach Frankfurt am Main in das Altersheim in der Wöhlerstr. 8, wo Hirsch Wallach am 21. Mai 1940 verstarb. Die Habseligkeiten des Ehepaares wurden nach ihrer zwangsweisen Umsiedlung nach Aussage des früheren Bürgermeisters *auf ungeklärte Weise* in Breitenbach *verwertet*.
Fanni Levi Wallach wurde mit dem gleichen Transport wie ihre Schwägerin Jettchen Wallach Levi (s.o.) am 18. August 1942 von Frankfurt in des Getto Theresienstadt deportiert. Sie verstarb dort nur drei Monate später, am 22. November 1942.
Die Kinder **Betti Wallach, Jacob Wallach, Leopold Wallach** und **Moses Wallach** wurden ebenfalls Opfer des Holocaust. Sara Wallach und Hermann Wallach konnten mit ihren Familien rechtzeitig fliehen.

Kinder der **Fanni Levi** und des **Hirsch Wallach**

77 Sara Wallach geb. 06. Februar 1883 Breitenbach
78 Marcus Wallach geb. 07. Mai 1885 Breitenbach, gest. 03. Juli 1888 Breitenbach
79 Bertha Wallach geb. 07. Oktober 1887 Breitenbach, gest. 08. Juli 1888 Breitenbach
80 Julius Wallach geb. 07. Oktober 1887 Breitenbach, gest. 01. Juli 1888 Breitenbach
81 Betti Wallach geb. 02. November 1889 Breitenbach
82 Jacob Wallach geb. 04. Januar 1891 Breitenbach
83 Leopold Wallach geb. 31. Januar 1893 Breitenbach
84 Hermann Wallach geb. 27. August 1894 Breitenbach
85 Moses Wallach geb. 22. September 1896

[47] Margarete Pedde berichtet in ihrem Tagebuch von der Ubikation [Haus] 41, in welcher zu diesem Zeitpunkt hauptsächlich alte Ehepaare aus Frankfurt dichtgedrängt hausten. Ludmilla Chladkova, Von einem Haus im Theresienstädter Ghetto, in: Theresienstädter Studien 1998, S. 131-141, hier S. 134.
[48] ebd.
[49] Alemannia Judaica, Artikel *Breitenbach am Herzberg*.

Grabsäule der Geschwister Wallach auf dem jüdischen Friedhof Oberaula[50]

Hier ruhen
die in ihrem Leben geliebten und lieblichen Kinder, die der Tod nicht trennte.
Das sind die Geschwister: Joseph, Sohn des Zwi, gest. am 22. Tamus.
Mordechai, Sohn des Zwi, gest. am 24. Tamus.
Beile, Tochter des Zwi, gest. am 29. Tamus im Jahre [5] 648 nach der kleinen Zählung.
Ihre Seelen seien eingebunden im Bunde des Lebens, Amen.

42 LEVI LEVI wurde am 28. Mai 1868 in Ottrau als Sohn des Jacob Levi und der Hannchen Lissauer geboren. Er heiratete am 05. Mai 1892 in Niederaula **JETTCHEN PLAUT**. Diese war die am 10. August 1869 in Niederaula geborene Tochter des Haune Plaut und der Karoline Oppenheim. Das Ehepaar hatte fünf Kinder, welche alle in Ottrau im eigenen Haus geboren wurden.

[50] Foto: Greve 2010, Inschrift: https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/1/sn/juf?q=wallach+breitenbach+oberaula.

Levi Levi war Viehhändler und zeitweilig Gemeindeältester. Bereits zu Beginn der NS-Zeit gingen die Viehhandelsgeschäfte schon so schlecht, dass Levi Levi sein Viehhandelsgeschäft bereits 1933 aufgeben musste.

Wohnhaus der Familie Levi Levi in Ottrau[51]

Am 10. November 1938 wurde Levi Levi im Alter von 70 Jahren als sogenannter *Aktionsjude* festgenommen und in das Konzentrationslager Buchenwald verbracht. Dort erhielt er die Häftlingsnummer 25 483. Am 26. November wurde er entlassen. Umgehend betrieb Levi Levi für sich und seine Ehefrau die Auswanderung. Das Ehepaar erhielt wohl noch einen Reisepass, konnte aber wohl aufgrund des Kriegsausbruchs, des Alters, mangelnder Visa oder ähnlichen Unwägbarkeiten nicht mehr emigrieren.[52]
Levi Levi und Jettchen Levi zogen am 08.Juli 1941 nach Frankfurt am Main in die Rückertstr. 49, nur wenige Schritte vom Keller der Großmarkthalle entfernt, von der sie am 18. August 1942 in das Getto Theresienstadt deportiert wurden. Bereits am 26. September 1942 wurden Levi Levi und Jettchen Plaut Levi von dort mit 2000 Leidensgenossen weiter in das Vernichtungslager Treblinka verschleppt. Dort wurden sie nach ihrer Ankunft sofort ermordet.

[51] Reinhard Becker, Karl Heinz Boss, Klaus Manz, Ingrid Schultheis, Harald Schultheis, Werner Stein. Unsere Dörfer. Ein Blick in die Vergangenheit. Ottrau 1986. S. 50.
[52] Angaben nach HHStAW Abt. 519/3 Nr. 31025, Abt. 518 Nr. 1599/14.

Anzeige aus dem Jahr 1919

Kinder des **Levi Levi** und der **Jettchen Plaut**

86 Lina Levi, geb. 02. Dezember 1892 Ottrau, gest. 14. Juni 1893 Ottrau
+ 87 Jacob Levi, geb. 05. April 1894 Ottrau
+ 88 Ida Levi, geb. 29. Dezember 1896 Ottrau
+ 89 Hugo Levi, geb. 14. Oktober 1903 Ottrau

44 ADOLF LEVI wurde am 12. Dezember 1876 in Ottrau als jüngstes Kind des Jacob Levi und der Hannchen Lissauer geboren. Er lebte in Bonn. Am 15. Juni 1942 wurde Adolf Levi von Köln aus in das Getto Theresienstadt verschleppt, wo er nicht einmal einen Monat später am 17. Juli 1942 verstarb.

53 GÜTCHEN LEVI (Gitta Levi) wurde am 25. Oktober 1868 in Ottrau als Tochter des Heinemann Levi und der Gietchen Nussbaum geboren. Ihre Mutter starb infolge der Geburt. Sie heiratete im Jahre 1889 den am 28. September 1864 geborenen **SALOMON SPIER** aus Merzhausen. Dieser war der Sohn des Wolf Aron Spier und der Beile geb. Spier. Das Ehepaar hatte sieben Kinder, von denen die Tochter Betti Spier, der Sohn Hermann Spier und der Sohn Samuel Salomon Spier mit ihren Familien im Holocaust starben.

Hermann Spier, 1944 in Treblinka ermordet

Gitta Levi Spier starb am 04. Juni 1933 in Merzhausen. Sie wurde auf dem dortigen jüdischen Friedhof begraben.

Der 78jährige Salomon Spier wurde im September 1942 im Alter von 78 Jahren in das Getto Theresienstadt verschleppt. Er überlebte trotz seines hohen Alters die Strapazen der Deportation und kehrte nach Kriegsende in seinen Geburtsort Merzhausen zurück. Dort starb er am 29. November 1947 an den Folgen der Gettohaft.

Kinder der **Gütchen Levi** und des **Salomon Spier**

90 Adolf Spier geb. 24. August 1894 Merzhausen
91 Betti Spier geb. 08. Mai 1896 Merzhausen
92 Willi Spier geb. 18. Juni 1897 Merzhausen
93 Hermann Spier geb. 20. Januar 1899 Merzhausen
94 Samuel Salomon Spier geb. 25. Oktober 1901 Merzhausen
95 Helmar Spier geb. 13. August 1906 Merzhausen
96 Rosa Spier geb. 02. April 1908 Merzhausen

Wohnhaus der Familie Salomon Spier und Gütchen Levi Spier in Merzhausen (um 1960)[53]

54 FANNI LEVI wurde am 01. Oktober 1870 in Ottrau als Tochter des Heinemann Levi und dessen zweiter Ehefrau Sara Nussbaum geboren. Sie war mit **LEVI WETZSTEIN[54]** aus Treis an der Lumda verheitatet. Dieser war der am 10. Dezember 1873 in Treis geborene Sohn des Manus Wetzstein und der Jettchen Höchster. Levi Wetzstein betrieb zuerst mit seinem Bruder Sally Wetzstein[55] und seit den 1920er Jahren als alleiniger Inhaber in Treis ein Manufakturwarengeschäft in der Hauptstraße 66. Im Jahre 1929 war Levi Wetzstein Vorsteher der jüdischen Gemeinde von Treis.
Das Ehepaar hatte zwei Kinder. Der Sohn Paul Wetzstein wanderte mit seinen Eltern in die USA aus, wo er 1989 in New York starb. Die Tochter Ida Wetzstein heiratete Karl Wolff aus Arfeld, starb jedoch bereits am 12.02.1933. Karl Wolff heiratete in der Folge Rosi Plaut, welche ebenfalls aus Otrrau stammte.[56]

[53] Aus Gottfried Ruetz, Von den Juden in Merzhausen. In: Hartwig Bambey, Adolf Biskamp, Adolf, Bernd Lindenthal (Hrsg.), Heimatvertriebene Nachbarn, Bd. 2, Schwalmstadt-Treysa 1992, S. 707-722.
[54] Informationen zur Familie Wetzstein verdanke ich Barbara Wagner, Staufenberg, sowie Hanno Müller, Gießen.
[55] Sally Wetzstein war mit Martha Levi, einer Cousine der Fanni Levi, verheiratet. (s.u.)
[56] Karl Wolf starb bereits a. 09.06.1940 in Treis.

Levi Wetzstein und seine Ehefrau Fanni Levi Wetzstein wanderten 1937 in die USA aus. Im Jahre 1939 wurde zwangsweise verfügt, das das Haus in der Hauptstraße 66 als Sammelplatz für die noch in Treis lebenden Juden genutzt wurde, welche dann von dort zu den Deportationssammelstellen verschleppt wurden.[57]

Fanni Wetzstein **Levi Wetzstein**

Kinder der **Fanni Levi** und des **Levi Wetzstein**

97 Paul Wetzstein, geb. 1900 Treis a.d.Lumda
98 Ida Wetzstein, geb. 06.11.1901 Treis a.d.Lumda

56 MENDEL LEVI war der am 21. August 1873 in Ottrau geborene Sohn des Heinemann Levi und dessen zweiter Ehefrau Sara Nussbaum. Er hatte am Ersten Weltkrieg teilgenommen und war mit der am 10. November 1877 in Allendorf an der Lumda geborenen **EMMA STIEBEL** verheiratet. Die Familie zog vor 1911 nach Neukirchen, wo sie ein Haus in der Bahnhofstr. 12 bewohnte.[58] Mendel Levi war Teilnehmer des ersten Weltkriegs. Sein Viehhandelsgeschäft lief gut, und er brachte es zu einem gewissen Wohlstand. Er *galt als tüchtiger und reeller Geschäftsmann, der sowohl bei seinen Lieferanten als auch bei seinen Kunden sehr beliebt war*.[59] Sein Jahresverdienst wurde auf ca. 6000,- bis 8.000,- RM geschätzt. Nachdem die Geschäfte auf Grund der Verschärfung der Viehhandels-Vorschriften im Januar 1937[60] immer schlechter gingen, musste Mendel Levi seinen Viehhandel im Laufe des Jahres 1937 auflösen. Er zog mit seiner Ehefrau Emma im Dezember 1937 in eine große Wohnung im Frankfurter Ostend, in die Sternstraße 36. Die Eheleute waren im Besitz eines Visums für Kuba[61], als sie am 22. November 1941 den Deportationsbefehl für die 3. Große Frankfurter

[57] Zur Familie Wetzstein siehe Volker Hess, Geschichte der Juden in den heutigen Ortsteilen Staufenbergs Daubringen, Mainzlar, Staufenberg und Treis. Staufenberg 1990/2002. Weitere wichtige Hinweise verdanke ich Barbara Wagner und Hanno Müller. Die Fotos stammen von Barbara Wagner, Stadtarchiv Staufenberg.

[58] STAM Bestand 330 Neukirchen B 3500

[59] Die Angaben zur Familie wurden entnommen aus HHSTAW Abt. 518 Pak. 22097 (Emma Levi) sowie Pak. 22156 (Mendel Levi).

[60] Der jüdische Viehhandel war praktisch zum Erliegen gekommen, nachdem der Reichsminister für Landwirtschaft am 25.01.1937 eine Verordnung erlassen hatte, dass Viehhändler zukünftig einer Zulassung bedürften. Diese sei „von verschiedenen sachlichen Voraussetzungen und persönlicher Zuverlässigkeit abhängig." Damit war eine solche Zulassung für Juden nicht mehr erhältlich. Josef Walk (Hrsg.), Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Heidelberg 1996, 2.A, S. 181.

[61] Warum Mendel und Emma Levi ihr Kuba-Visum nicht nutzen konnten, ist unbekannt, da Kuba sich auch 1940/41 noch großzügig gegenüber deutschen Flüchtlingen verhielt. Vermutlich verhinderten die strengen Devisenbestimmungen, abgelaufene Transitvisa oder gesundheitliche Gründe eine Auswanderung.

Deportation erhielten. Sie wurden nach Kowno (Litauern) verschleppt, wo alle Menschen des Transport am 25. November 1942 erschossen wurden.[62]

Kinder des **Mendel Levi** und der **Emma Stiebel**

+ 99 Hermann Levi geb. 04. Februar 1901 Ottrau
+ 100 Heinemann Levi geb. 02. Juni 1903 Ottrau
+ 101 Moritz Levi 20. Oktober 1905 Ottrau DEP
+ 102 Rosalie Levi geb. 07. Oktober 1909 Ottrau
+ 103 Bella Levi geb. 04. März 1911 Neukirchen
+ 104 Ida Levi geb. 06. Juni 1912 Neukirchen

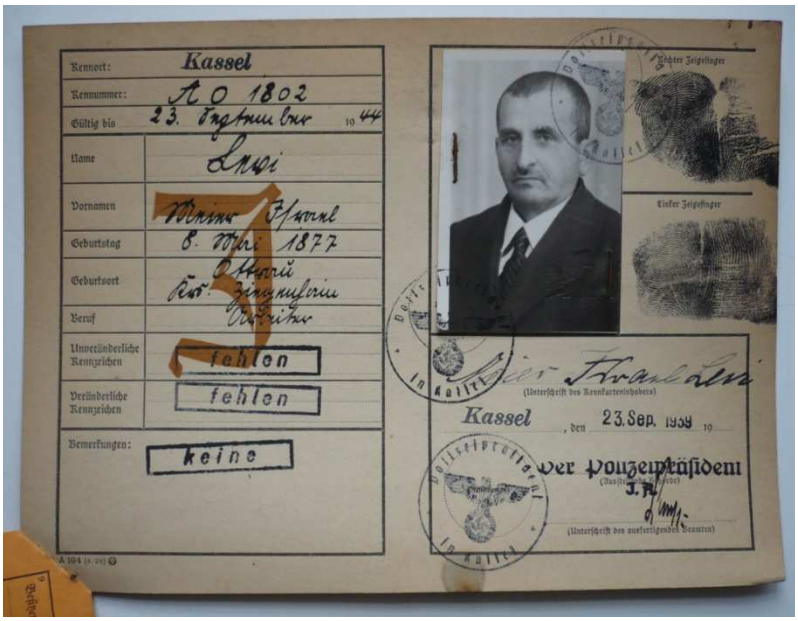
57 MEIER LEVI wurde am 08. Mai 1877 in Ottrau als jüngster Sohn des Heinemann Levi und dessen zweiter Ehefrau Sara Nussbaum geboren. Er war seit dem 26. Juli 1904 mit der am 29. Dezember 1884 ebenfalls in Ottrau geborenen **HELENE PLAUT (HILDA PLAUT)** verheiratet. Diese war eine Tochter des Jacob Plaut und der Bertha geb. Plaut. Das Ehepaar lebte in Ottrau und hatte drei Kinder.

Kinder des **Meier Levi** und der **Hilda Plaut**

+ 105 Hermann Levi , geb. 03. Juni 1905 Ottrau
+ 106 Julius Levi geb. 12. März 1907 Ottrau
+ 107 Berta Levi geb. 25. Juni 1912 Ottrau

Meier Levis Viehhandelsgeschäfte gingen bereits vor 1933 aufgrund der Wirtschaftskrise so schlecht, dass er Konkurs anmelden musste, welcher jedoch vom Amtsgericht abgelehnt wurde, da er nur noch 50 RM sowie seine Kleider besaß und das Wohnhaus der Familie bereits durch Hypotheken und anderweitige Verpflichtungen belastet war. In der Folge schlug sich Meier Levi mit Tagelöhnerarbeiten, u.a. beim Wegebau, sowie einem durch die Verhältnisse stark eingeschränkten Viehhandel durch.[63]

[62] Siehe zu Mendel Levi und weiteren Mitgliedern der Familie Levi ausführlicher Barbara Greve, Jeder Mensch hat einen Namen. Was man den Juden aus Neukirchen angetan hat – 1933-1942. In: Bernd Lindenthal, Heimatvertriebene Nachbarn, Bd. 3., Schwalmstadt-Treysa 2008, S. 307-446 sowie Barbara Greve, Eine kleine Stadt in Hessen. Neukirchen, die Juden und der Nationalsozialismus. Kassel 2010. Online-Ausgabe: https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-2012010240145/3/GreveNeukirchen.pdf.
[63] Angaben nach HHStAW Abt. 518 Nr. 1929/09, 1592/09, 1600/08.

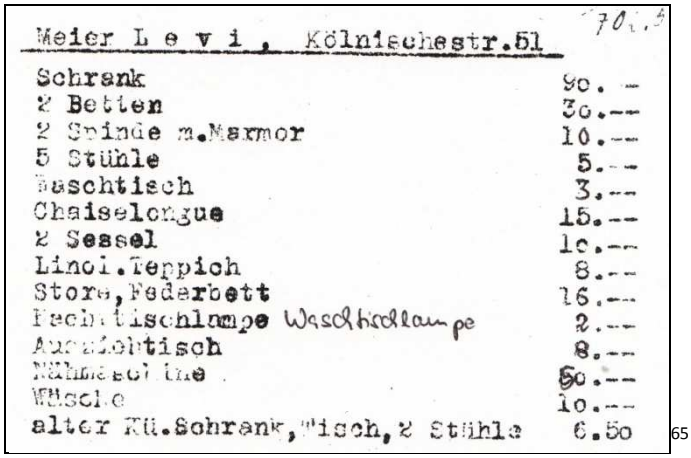


Kennkarte Meier Levi

Kennkarte Hilda Levi geb. Plaut[64]

Nach der Pogromnacht 1938 wurde Meier Levi verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt.
Am 26. November 1938 wurde er von dort entlassen. In der Folge zog das Ehepaar am 11. Februar 1939 zu seinem Sohn Hermann Levi nach Kassel. Hier wohnten sie in der Lutherstr. 9 und ab 01. November 1939 zwangsweise in der Kölnischen Str. 51, einem sogenannten „Judenhaus“, welches als Sammelstelle für die anstehenden Deportationen diente. und wo Meier und Hilda Levi die *Umsiedlungs*-Aufforderung zugestellt wurde.
Bevor sich das Ehepaar am 08. November 1941 in den Turnhallen der Bürgerschule in der Schillerstraße einfinden musste, um dort die entwürdigenden Prozeduren der Registrierung und letzten Ausplünderung zu durchlaufen, mussten sie ihre Wohnungsschlüssel abgeben. Die in der Wohnung verbliebenen letzten Habseligkeiten wurden in der Folge von einem Auktionator aufgenommen und umgehend an NS-Organisationen verteilt oder an *Volksgenossen* für billiges Geld versteigert.

[64] Beide Kennkarten: Stadtarchiv Kassel, Bestand S 3 (Volkskartei – Sonderkartei J). Fotos: Barbara Greve 1995.



Meier L e v i , Kölnischestr.51

Schrank	90.--
2 Betten	30.--
2 Spinde m.Marmor	10.--
5 Stühle	5.--
Waschtisch	3.--
Chaiselongue	15.--
2 Sessel	10.--
Linol.Teppich	8.--
Store,Federbett	16.--
Fechttischlampe Waschkellampe	2.--
Ausziehtisch	8.--
Nähmaschine	50.--
Wäsche	10.--
alter Kü.Schrank,Tisch,2 Stühle	6.50

[65]

Die letzten Habseligkeiten des Ehepaars Meier und Hilda Levi

Am 09. Dezember 1939 wurden Meier Levi und Hilda Plaut Levi von Kassel aus in das Getto Riga deportiert. Meier Levi musste dort im Eisenbahnausbesserungswerk Riga-Pretschu arbeiten, wo ihn sein Sohn Julius am 24. August 1943 letztmalig sah.
Meier Levi wurde 1952 für tot erklärt. Hilda Plaut Levi war in Riga bereits am 28. Oktober 1942 infolge der im Getto herrschenden Zustände verstorben.

65 HESKIAS LEVI wurde am 18. November 1870 in Ottrau als Sohn des Haune Levi und der Caroline Oppenheim geboren. Er war Viehhändler und hatte sich mit Fleiß aus seinem armen Elternhaus emporgearbeitet. So zahlte Heskias Levi im Jahre 1920 mit 15 RM die höchste Klassensteuer unter den Juden Ottraus.[66] Zeitweilig war er auch Gemeindeältester.

Heskias Levi und Rickchen Hess als Brautpaar

[65] HHStAW Best. 518 Nr. 1600/07.
[66] HStAM Best. 180 Ziegenhain Nr. 4606.

Heskias Levi war mit der am 26. April 1875 in Zwesten geborenen **RICKCHEN HESS** verheiratet. Das Ehepaar lebte in Ottrau in einem eigenen Haus, wo auch die sechs Kinder geboren wurden.

Kinder des **Heskias Levi** und der **Rickchen Hess**

+ 108 Sally Levi geb. 29. August 1901 Ottrau
+ 109 Gerda Levi geb. 07. August 1902
+ 110 Irma Levi geb. 09. März 1904 Ottrau
+ 111 Rosa Levi geb. 21. April 1906 Ottrau
+ 112 Frieda Levi geb. 04. September 1909 Ottrau
+ 113 Lina Levi geb. 07. April 1913 Ottrau

Haus Levi in Ottrau[67]

Heskias Levi betrieb in Ottrau ein florierendes Viehhandelsgeschäft

[67] Reinhard Becker, Karl Heinz Boss, Klaus Manz, Ingrid Schultheis, Harald Schultheis, Werner Stein. unsere Dörfer. Ein Blick in die Vergangenheit. Ottrau 1986. S. 32.

Familie Heskias Levi (um 1918)
Von links: Frieda Levi, Irma Levi, Rickchen Hess Levi, Salli Levi, Lina Levi, Gerti Levi, Heskias Levi, Rosa Levi

Das Ehepaar Levi verließ Ottrau am 22. Juli 1936. Von Le Havre in Frankreich aus fuhren sie mit dem Dampfer *Georgic* nach New York, USA, wo sie am 02. August 1936 amerikanischen Boden betraten.[68] Das Foto zeigt sie in den USA.

[68] New York Passenger Lists 1820-1957.

Heskias Levi war bemüht, sich den Sitten seiner neuen Heimat anzupassen. Dazu gehörte auch seine Teilnahme an einer New Yorker Parade anlässlich des *Memorial Day*[69].
Am 18. Dezember 1942 starb Heskias Levi in New York, Rickchen Hess Levi starb dort am 18. Juli 1952.

Heskias Levi bei einer Parade am Memorial Day (zweiter von rechts)[70]

66 FANNI LEVI wurde am 16. September 1875 in Ottrau als Tochter des Haune Levi und der Caroline Oppenheim geboren. Sie heiratete am 12. März 1901 in Kassel den Hamburger Kaufmann **MAX KOOPMANN**, geboren am 19. April 1872 in Hamburg als Sohn des Eduard Koopmann und der Theresia Stuckart.[71]

67 JETTE LEVI (Jettchen Levi) wurde am 27. August 1881 in Ottrau als Tochter des Haune Levi und der Caroline Oppenheim geboren. Sie heiratete am 02. November 1903 in Ottrau ihren Vetter **ALBERT LEVI** (siehe Nr. 70). Dieser wurde am 05. Juli 1880 in Ottrau als Sohn des Moses Levi und der Bertha Rothschild geboren. Das Ehepaar lebte in Neukirchen, wo auch die vier Kinder geboren wurden. Albert und Jettchen Levi wanderten am 03. Oktober 1935 nach Palästina aus.

68 HERMANN LEVI wurde am 02. Januar 1876 in Ottrau als Sohn des Moses Levi und der Bertha Rothschild geboren. Er wanderte im mit seiner Familie 1881 in die USA nach Rochester aus. Als seine Eltern und Geschwister im Jahre 1889 zurück nach Deutschland gingen, blieb Hermann Levi Jahre 1889 im Alter von vierzehn Jahren in Rochester, NY, in der Familie seines Onkels Bernard (Bernhard) Rothschild, dem Bruder seiner Mutter.

---

[69] Der Memorial Day ist ein Feiertag in den USA, welcher jedes Jahr am letzten Montag im Mai zu Ehren der im Krieg für das Vaterland gefallenen begangen wird.
[70] Alle Fotos wurden von Harold Lehrberger zur Verfügung gestellt.
[71] Helmut Thiele, Die jüdischen Einwohner zu Kassel, MS. http://orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/image/1441272119939/506/.

Bernard Rothschild hatte dort ein florierendes Bekleidungsgeschäft. Er nahm den jungen Hermann Levi als Lehrling und später als Kompagnon auf.

Bernard Rothschild, Förderer von Hermann Levi[72]

In der Folge heiratete Hermann Levi im Jahre 1904 eine der Töchter des Bernard Rosenberg, **PEARL ROSENBERG.**

Hermann Levi und die Kinder Rosenberg

Hermann Levi war seit 1904 mit **PEARL ROSENBERG** verheiratet, welche jedoch schon 1906 an einer Krankheit verstarb.

[72] Central Library of Rochester and Monroe County. Diese und weitere Abbildungen von Harold Lehrberger.

Hermann Levi und Pearl Rosenberg als Brautpaar

Das Ehepaar hatte keine Kinder. Hermann Levi verheiratete sich nicht noch einmal. Er starb am 19. Dezember 1932 in Rochester.

69 MARTHA LEVI (Meta Levi) wurde als **MINA LEVI** am 24. Juni 1877 in Ottrau als Tochter des Moses Levi und der Bertha Rothschild geboren. Martha Levi war mit dem am 04. Juni 1877 geborenen **SALLY WETZSTEIN** (Siegmund Wetzstein) aus Treis an der Lumda verheiratet, der ein Sohn des Manus Wetzstein und der Jettchen Höchster war. Sally Wetzstein führte zusammen mit seinem Bruder Levi Wetzstein[73] in Treis ein Manufakturwarengeschäftes. Das Ehepaar hatte drei Kinder.[74]

Martha Meta Levi Wetzstein – Siegmund Sally Wetzstein

Die Familie Wetzstein wanderte unbekannten Datums vermutlich zum Bruder der Martha, Hermann Levi, nach Rochester aus. Meta Levi Wetzsein starb 1953 in New York, Sally Wetzstein starb dort 1960.[75]

Kinder der **Martha Levi** und des **Sally Wetzstein**

114 Bertha Wetzstein geb./gest. 16. April 1902 Treis a.d. Lumda
115 Greta Wetzstein geb. 19. März 1903 Treis a.d. Lumda, gest. 29. April 1929 Davos, Schweiz
116 Else Wetzstein, geb. 22. Mai 1906 Treis a.d. Lumda

[73] Levi Wetzstein war mit einer Cousine der Martha Levi, Fanni Levi aus Ottrau, verheiratet. (s.o.) Die Informationen zu Sally Wetzstein verdanke ich Barbara Wagner, Staufenberg.
[74] HStAM Best. 330 Neukirchen B 2016.
[75] Informationen und Fotos: Barbara Wagner, Stadtarchiv Staufenberg.

70 ALBERT LEVI (Anselm Levi) wurde am 05. Juli 1880 in Ottrau als Sohn des Moses Levi und der Bertha Rothschild geboren. [76] Er heiratete am 02. November 1903 seine Cousine **JETTE LEVI** (Jettchen Levi), Tochter des Haune Levi und der Caroline Oppenheim.[77] (Nr. 67) Die Familie bewohnte in Neukirchen zuerst ein Haus in der Burgtorgasse. Im Jahre 1927 ließ Albert Levi einen repräsentativen Neubau in der Hersfelder Str. 17 errichten ließ. Albert Levi betrieb in Neukirchen einen florierenden Viehhandel. Die Firma machte bereits in den Jahren 1909/1910 einen Reingewinn von jährlich jeweils 2000 Goldmark. Er hatte damit das höchste Einkommen unter den Juden Neukirchens. Im April 1933 unternahm Albert Levi eine Reise in die USA, da sein Bruder Hermann im Vorjahr verstorben war. Ob er zu diesem Zeitpunkt bereits an eine Auswanderung dachte, kann nicht gesagt werden. Albert Levi, seit 1933 Vorsitzender der Kultusgemeinde Neukirchen, hatte frühzeitig die gewandelten Umstände erkannt. *Wo mir meine staatsbürgerlichen Rechte geraubt werden, kann ich nicht bleiben,* zitierte sein Sohn dazu später in seinen Erinnerungen.[78] In der Folge bereitete Albert Levi gezielt die Auswanderung nach Palästina vor und verkaufte das neue Haus weit unter Wert, um Deutschland möglichst schnell verlassen und die Kosten der Auswanderung decken zu können. Albert und Jettchen Levi wanderten am 03. Oktober 1935 nach Haifa/Palästina aus.[79] Laut einer Dringlichkeitsbescheinigung vom 18. September 1935 durften beide jeweils 50,- RM, die höchstmögliche Summe, mit über die Grenze nehmen.[80]

Kinder des **Albert Levi** und der **Jettchen geb. Levi**

+ 117 Bertha Levi, geb. 20. Juni 1904 Neukirchen
+ 118 Hermann Levi, geb. 02. Dezember 1906 Neukirchen
+ 119 Toni Levi, geb. 01. März 1911 Neukirchen
+ 120 Salli Levi, geb. 10. Mai 1914 Neukirchen

Die Familien Levi und Isaak in Palästina
Von links: Salli Schmuel Levi, Toni Isaak geb. Levi, ihr Ehemann Ferdinand Isaak aus Oberaula, Albert Levi, vorn: Meir Levi (Sohn von Schmuel Levi), Jettchen Levi

[76] STAM Bestand 330 Neukirchen B 1589, B 1597, B 6299, B 7096, 180 Ziegenhain 4496
[77] Ausführlicher zu Familie Albert Levi siehe Barbara Greve, Jeder Mensch hat einen Namen. Was man den Juden aus Neukirchen angetan hat – 1933 bis 1942. In: Bernd Lindenthal, Heimatvertriebene Nachbarn, Bd. 3. Schwalmstadt-Treysa 2008, S. 307-446. Die folgenden Angaben nach Barbara Greve, Eine kleine Stadt in Hessen. Neukirchen, die Juden und der Nationalsozialismus. Kassel 2010. Online-Ausgabe: https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-2012010240145/3/GreveNeukirchen.pdf,
[78] Salli Schmuel Levi, Erinnerungen an meine Jugend in Neukirchen, In: Hartwig Bambey, Adolf Biskamp, Adolf, Bernd Lindenthal (Hrsg.), Heimatvertriebene Nachbarn, Bd. 2, Schwalmstadt-Treysa 1992, S. 455-461.
[79] STAM Bestand 330 Neukirchen B 7096.
[80] STAM Bestand 330 Neukirchen B 1597.

71 HEINEMANN LEVI wurde am 14. März (November) 1862 in Hausen als unehelicher Sohn der Jette Levi geboren. Er wanderte 1876 im Alter von 14 Jahren auf der ***Frisia*** nach Amerika aus.
*Die **Frisia** war zu ihrer Zeit eines der größeren Schraubenschiffe der deutschen Handelsmarine. Sie wurde für die HAPAG gebaut und galt sie als eines der besten und schnellsten Schiffe der Gesellschaft. Sie war 110 Meter lang und 12,2 Meter breit und besaß vier Decks. Angetrieben wurde sie von Maschinen mit 750 PS. Zur Ausrüstung gehörten zehn metallene Rettungsboote. Das Schiff bot Platz für 102 Passagiere in der ersten Klasse, 126 in der zweiten und 620 in der dritten Klasse.*

73 BERTHA LEVI wurde am 13. Juni 1890 in Ottrau als Tochter des Heinemann Levi und der Jettchen Wallach geboren. Sie war mit dem Bankbeamten **N.N. MEYER** aus Kassel verheiratet und lebte dort in der Kaiserstr. 118. Bertha Levi Meyer starb verwitwet in Kassel am 11./21. November 1934.

74 FRIEDA LEVI wurde 08. September 1891 Heinemann Levi und der Jettchen Wallach in Ottrau geboren. Am 4. Juni 1925 heiratete Frieda Levi in der evangelisch-lutherischen Paulusgemeinde zu Bielefeld den Handelsvertreter **FRIEDRICH AUGUST HUGO BRODHAGE** (12.09.1896-13.3.1972).

Trotz einer unterschwelligen antisemitischen Haltung war es zur Zeit der Weimarer Republik für die Eheschließung wohl weniger bedeutsam, welcher Religion die Ehepartner angehörten, so dass Frieda Brodhage bei der Heirat mit einem evangelischen Mann keine Veranlassung sah, vom Judentum zum evangelischen Glauben zu wechseln. Während des Nationalsozialismus sollte diese Ehe von entscheidender Bedeutung für sie werden, da sie als so genannte „privilegierte Mischehe“ galt und ihr einen besonderen Schutz bot.
Am 31. Dezember 1933 trat Frieda Brodhage doch noch aus der jüdischen Synagogengemeinde aus. Es erfolgte der Übertritt zum evangelischen Glauben, wahrscheinlich in der Paulusgemeinde Bielefeld. Über den Grund des Übertritts können nur Mutmaßungen angestellt werden. Vermutlich hatte sich Ende 1933 die Stimmung gegenüber den Juden so verschärft, dass Frieda Brodhage die Entscheidung fällte zu konvertieren. Am 1. Januar 1938 erklärte Frieda Brodhage zudem schriftlich ihren Austritt aus der jüdischen Kultusvereinigung, so dass sie kein Mitglied der „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ wurde. Mit dem Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze am 15. September 1935 erreichte die Judenverfolgung auch die Brodhages. Auch Hugo Brodhage war von der Diskriminierung betroffen. Dies wurde deutlich, als er sich 1937 erfolglos bei zwei Bielefelder Firmen um einen Posten als Handelsvertreter bewarb.
Infolge der starken Einschränkungen ihres Lebens litt Frieda Brodhage an Depressionen, die sie laut Aussage Hugo Brodhages dazu bewegten, den Wunsch zu äußern, „mit mir aus dem Leben zu scheiden“. „Hätte mein Ehemann, den man wiederholt zur Scheidung drängte, nicht treu zu mir gehalten, mich getröstet und immer beruhigt, so würde ich sicherlich mein Leben durch Freitod beendet haben.“
Ihre Ehe mit Hugo Brodhage und dessen Fürsorge bewahrten sie lange Zeit vor einer Deportation. Im Herbst 1944 sollte sie schließlich doch noch in das Arbeitslager Elsen bei Kassel gebracht werden. Kriminalbeamte suchten sie nachts in ihrer Wohnung auf – ein Schock für Frieda Brodhage, die daraufhin einen schweren Herzanfall erlitt, der ihr den Aufenthalt im Arbeitslager ersparte. Letztendlich konnte Hugo Brodhage trotz vieler Bemühungen die Deportation seiner Frau nicht verhindern. So musste sich Frieda Brodhage im Februar 1945 zum Abtransport ins Konzentrationslager Theresienstadt im Hotel „Stadt Bremen“ in Bielefeld melden. Am 20. Februar 1945 wurde sie von der Gestapo verhaftet und in das Konzentrationslager Theresienstadt überführt – dasselbe

Konzentrationslager, in das ihre Mutter schon Mitte August 1942 deportiert worden war und in dem diese vermutlich ums Leben kam.
Völlig entkräftet und seelisch zusammengebrochen wurde Frieda Brodhage am 18. Juni 1945 endgültig aus dem Konzentrationslager entlassen. Als Wiedergutmachungsberechtigte hatte sie Anspruch auf Entschädigung für die Zeit der Freiheitsentziehung vom 12. Februar 1945 bis zum 8. Mai 1945 in Höhe von 300 DM. Für ihren weiteren Verbleib bis zum 18. Juni 1945 erhielt sie keine Entschädigung, da ab dem 8. Mai 1945 „eine nationalsozialistische Herrschaft nicht mehr vorgelegen" habe.[81]

Frieda Levi Brodhage starb am 19. August 1988 in Bielefeld.

87 JACOB LEVI wurde am 15. April 1894 in Ottrau als Sohn des Levi Levi und der Jettchen Plaut geboren. Jacob Levi war mit **HEDWIG LÖWENBERG** verheiratet. Er starb am 15. Dezember 1972 in New York.[82]

88 IDA LEVI wurde am 29. Dezember 1896 in Ottrau als Tochter des Levi Levi und der Jettchen Plaut geboren. Sie heiratete den am 15. Juni 1880 in (Bad) Hersfeld geborenen **JULIUS ROSENBERG**, welcher ein Sohn des aus Oberaula nach Hersfeld gezogenen Lederhändlers Haune Rosenberg und der Esther Plaut war. Julius Rosenberg und Ida Levi lebten in Dortmund und Hamburg. Julius Rosenberg wurde nach der Pogromnacht 1938 inhaftiert und bis zum 14. Dezember 1938 im Konzentrationslager Sachsenhausen festgehalten. Er wählte am 28. April 1940 in Hamburg den Freitod. Seine Ehefrau Ida Levi Rosenberg und die beiden Kinder konnten Nazi-Deutschland offensichtlich noch rechtzeitig verlassen.[83]

Kinder der **Ida Levi** und des **Julius Rosenberg**

121 Walter Rosenberg, geb. 11. Oktober 1921 Dortmund (?)
122 Lore Rosenberg, geb. 27. Januar 1923 Ottrau (?)

89 HUGO LEVI wurde am 14. Oktober 1903 in Ottrau als Sohn des Levi Levi und der Jettchen Plaut geboren. Er war mit der am 08. Januar 1909 in Schenklengsfeld geborenen **IRMA KATZ**, Tochter des Jakob Katz und der Mathilde Oppenheimer, verheiratet. Die Familie konnte Nazi-Deutschland rechtzeitig verlassen und emigrierte nach Chile, wo Hugo Levi als Viehhändler arbeitete. Das Ehepaar hatte einen Sohn und eine Tochter. Hugo Levi verstarb am 03. Juni 1960 in Santiago de Chile.[84]

Kinder des **Hugo Levi** und der **Irma Katz**

123 N.N. Levi, geb. Santiago de Chile
124 N.N. Levi, geb. Santiago de Chile

---

[81] Gekürzter Auszug aus: Merle Oesterschulze, Harald Pohlschmidt, Leonie Vogel: Frieda Brodhage (1891 – 1988) - „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, das uns nicht genommen kann werden." In: Hans-Walter Schmuhl (Hrsg.): Zwischen allen Stühlen. Christen jüdischer Herkunft in Westfalen unter nationalsozialistischer Herrschaft. Arbeiten von Studierenden der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld. Wintersemester 2007/2008, S. 58-61.
http://www.kircheundgesellschaft.de/fileadmin/Dateien/Fachbereich_I/Dokumente/Zwischen_allen_Stuehlen.pdf.
[82] Angaben zur Eheschließung und zum Sterbedatum nach Gerald H. Sanders, Anm. 26.
[83] Die Angaben zu den Kindern Rosenberg nach Gerald H. Sanders, Anm. 26.
[84] Angaben zur Familie des Hugo Levi nach Gerald H. Sanders, Anm. 26.

99 HERMANN LEVI wurde am 04. Februar 1901 in Ottrau als ältester Sohn des Mendel Levi und der Emma Stiebel geboren. Hermann Levi zog am 20. Dezember 1937 mit seinen Eltern nach Frankfurt in die Sternstr.36. Hier wurde er nach der Pogromnacht am 16. November 38 verhaftet und nach Dachau transportiert, wo er in der Gefangenenliste als „Arbeiter“ eingetragen wurde.[85] Hermann Levi gelang die Auswanderung. Am 25. Juli 1942 heiratete Hermann Levi in den USA **BETTI SAMUEL** aus Freudenberg/Saar.[86]

100 HEINEMANN LEVI wurde am 02. Juni 1903 in Ottrau als Sohn des Mendel Levi und der Emma Stiebel geboren. Er besuchte in Neukirchen von 1909 bis 1917 die Jüdische Volksschule. Sein weiterer Lebensweg ist unbekannt. Nach dem Krieg lebte Heinemann Levi in den USA.

101 MORITZ LEVI wurde am 28. Oktober 1905 in Ottrau als Sohn des Mendel Levi und der Emma Stiebel geboren.[87] Er besuchte von 1911 bis 1919 die Jüdische Volksschule in Neukirchen; sein weiterer Ausbildungsweg ist unbekannt. Moritz Levi bekam als Erwachsener eine seelische Erkrankung und wurde in die Heil- und Pflegeanstalt Gießen eingeliefert.
Als Sterbedatum wurde bisher der 03. März 1941 im *Gedenkbuch der Bundesrepublik Deutschland* (online-Ausgabe), genannt, als Sterbeort das Zwangsarbeitslager der Wasserwirtschaftsinspektion in Chelm/Cholm, welches vom 01. Januar 1940 bis zum 06. November 1942 bestand.[88] Da hier mehr als eintausend Juden Zwangsarbeit leisten mussten, erscheint dies vordergründig plausibel. Es handelte sich bei der Angabe dieses Sterbeortes durch die NS-Bürokratie jedoch um eine böswillige Verschleierung der Ermordung jüdischer Geisteskranker im Rahmen der sogenannten T4-Aktion, der Ermordung der Geisteskranken.

> *Der noch immer bestehenden Zustand, dass Juden und Deutsche in Heil- und Pflegeanstalten gemeinsam untergebracht sind, kann nicht weiter hingenommen werden[...]* heißt es dazu in einem Rundbrief des Reichsministers des Inneren vom 30. August 1940 an den Oberpräsidenten in Kassel.[89] *Ich beabsichtige daher, die [...] Juden am 01. Oktober 1940 in eine Sammelanstalt zu verlegen. [...] Der Abtransport erfolgt an dem genannten Tage [...]* Offiziell sollten die Anstaltsinsassen aus den hessischen Heil- und Pflegeanstalten in eine Sammelanstalt des Generalgouvernements, die *Irrenanstalt Cholm, Post Lublin*, gebracht werden. Dies war jedoch nur ein Täuschungsmanöver, wie eine Notiz über die Ankunft der Patienten im Kalender des Direktors der Tötungsanstalt Brandenburg, Irmfried Eberl, andeutet.
> Beurkundet wurden die Tötungen durch ein extra geschaffenes Standesamt Chelm/Cholm II. *Da niemand den tatsächlichen Todestag kontrollierte*, musste das angegebene Todesdatum nicht mit dem tatsächlichen Todestag übereinstimmen. So konnte man noch einen Profit erwirtschaften, indem man unter dem Namen dieser *Irrenanstalt Cholm* Kostenrechnungen über die angeblichen Pflegekosten bis hin zu den Einäscherungskosten für die Getöteten verschickte.

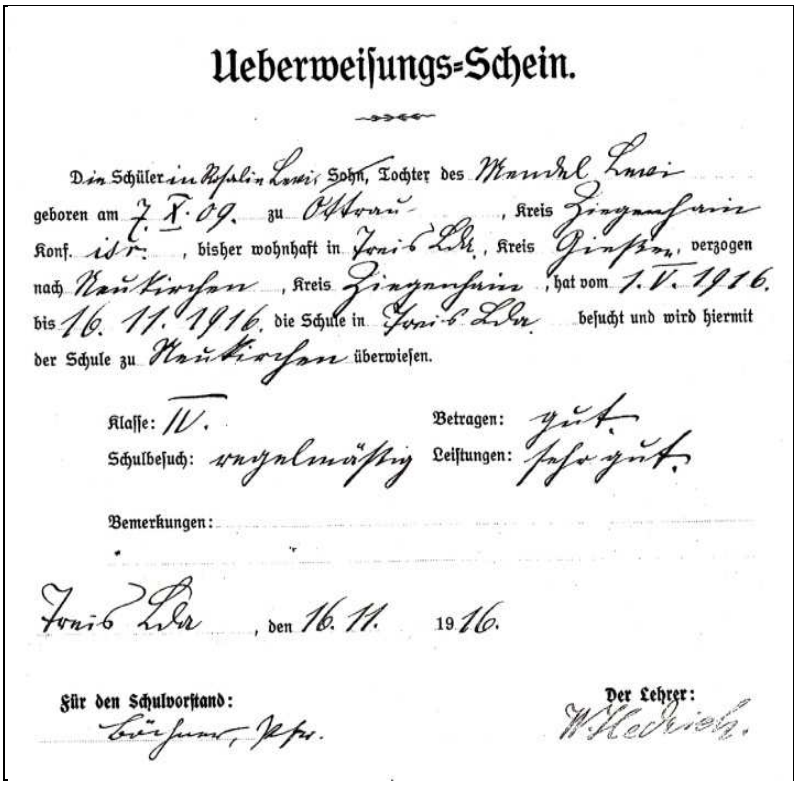
---

[85] Monica Kingreen: Von Frankfurt in das KZ Dachau. Die Namen der im November 1938 deportierten Männer, in: Monica Kingeen „ Kristallnacht“, S. 79.
[86] Deutsch-jüdische Zeitschrift AUFBAU, http://www.calzareth.com/aufbau, Ausgabe 24.07.1942.
[87] Die folgenden Angaben nach Barbara Greve, Eine kleine Stadt in Hessen. Neukirchen, die Juden und der Nationalsozialismus. Kassel 2010. Online-Ausgabe: https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/bitstream/urn:nbn:de:hebis:34-2012010240145/3/GreveNeukirchen.pdf, S. 116-117.
[88] Gudrum Schwarz, Die nationalsozialistischen Lager. Frankfurt am Main 1996, S. 138
[89] Alle folgenden Angaben zu dieser Aktion aus Ernst KLEE, „Euthanasie“ im NS-Staat. Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“. Frankfurt am Main 1985, 9. A., S. 259-263

Nach neueren Angaben des *Gedenkbuchs* wurde Moritz Levi im Jahre 1940 an einen unbekannten Ort deportiert, wo er unbekannten Datums verstarb/ermordet wurde.[90]

Gedenkstein in der Gedenkwand am Frankfurter Börneplatz

102 ROSALIE LEVI (Rosa Levi) wurde am 07. Oktober 1909 in Ottrau als Tochter des Mendel Levi und der Emma Stiebel geboren. Sie lebte im Jahre 1916 kurzfristig bei ihrer Tante Martha Wetzstein geb. Levi Wetzstein in Treis an der Lumda, wo sie die erste Klasse der Volksschule besuchte. Im November 1916 kam Rosalie Levi nach Neukirchen zurück.



Ueberweisungs-Schein.

Der Schüler ~~in~~ Rosalie Levi ~~Sohn~~, Tochter des Mendel Levi
geboren am 7. X. 09. zu Ottrau, Kreis Ziegenhain
Konf. isr., bisher wohnhaft in Treis Lda., Kreis Gießen, verzogen
nach Neukirchen, Kreis Ziegenhain, hat vom 1. V. 1916.
bis 16. 11. 1916. die Schule in Treis Lda. besucht und wird hiermit
der Schule zu Neukirchen überwiesen.

Klasse: IV. Betragen: gut.
Schulbesuch: unregelmäßig Leistungen: sehr gut.

Bemerkungen:

Treis Lda., den 16. 11. 1916.

Für den Schulvorstand: Der Lehrer:
Buchenau, Pfr. W. Hedrich.

Rosalie Levi konnte wohl rechtzeitig emigrieren. Ende 1944 war sie mit **N.N. LEBENSBERG** verheiratet und lebte in New York. Rosalie Levi Lebensberg hatte immer wieder versucht, ihre Eltern aus Nazi-Deutschland heraus zu holen. Als im Dezember 1944 noch einmal ein Gesuch an den *Immigration*

[90] Stand August 2015.

and Naturalization Service des *U.S. Department of Justice* erging[91], waren Mendel und Emma Levi bereits drei Jahre zuvor aus Frankfurt deportiert und am 25. November 1941 in Kowno erschossen worden.

103 BELLA LEVI wurde am 04. März 1911 in Neukirchen als Tochter des Mendel Levi und der Emma Stiebel geboren. Sie konnte Nazi-Deutschland rechtzeitig verlassen und wanderte in die USA aus. Bella Levi heiratete am 22. Dezember 1945 in New York **JULIUS DANNHEISSER**. Kinder dieser Ehe sind nicht bekannt. Bella Levi Dannheisser starb am 02. Juli 1976 in New York.

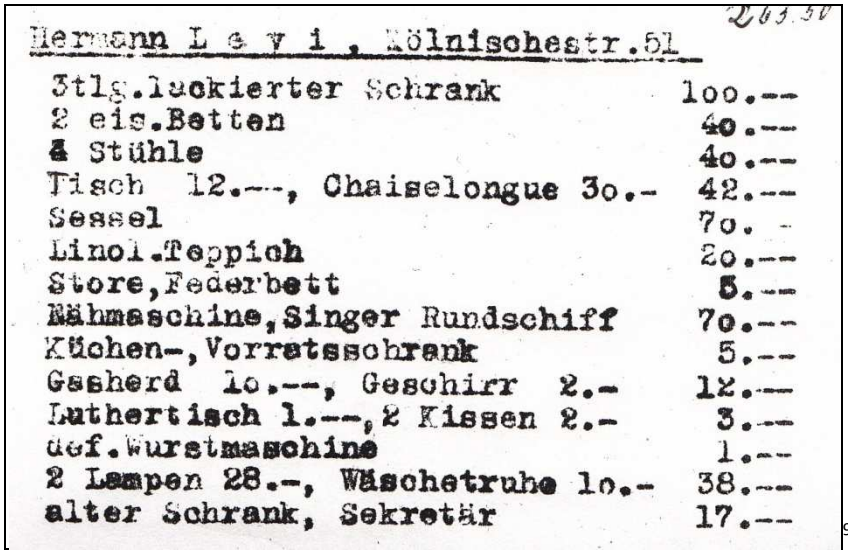
Julius Dannheisser
Bella Dannheisser
née Levi -- MARRIED
December 22, 1945
55 W. 97th St., N. Y. City
(f'ly Pirmasens, Pfalz)
(f'ly Neu-kirchen, Bez Kassel)
[92]

Heiratsanzeige in der deutsch-jüdischen Wochenzeitung AUFBAU

104 IDA LEVI wurde am 06. Juni 1912 in Neukirchen als jüngstes Kind des Mendel Levi und der Emma Stiebel geboren. Sie besuchte die jüdische Volksschule in Neukirchen von 1918 bis 1926. Zusammen mit anderen Sportinteressierten war sie Mitglied in der Neukirchener *Makkabi*- Sportgruppe.[93]
Am 20. Dezember 1937 zog Ida Levi mit ihren Eltern nach Frankfurt in die Sternstr. 36. Von hier gelang ihr die Auswanderung in die USA. Dort heiratete sie **N.N. FRIEDMAN**.

105 HERMANN LEVI wurde am 03. Juni 1905 in Ottrau als Sohn des Meier Levi und der Hilda Plaut geboren. Er besaß wohl eine kleine Landwirtschaft (Viehhandel?). Hermann Levi stellte 1934 einen Antrag auf Ausstellung eines Reisepasses. Er wollte über Österreich nach Palästina reisen, vermutlich um die Aussichten einer eventuellen Auswanderung abschätzen zu können. Es ist unbekannt, ob diese Reise tatsächlich stattgefunden hat. Am 02. Dezember 1935 meldete sich Hermann Levi von Ottrau nach Zwesten ab. Grund war wohl die Eheschließung mit **JOHANNA HIRSCHBERG**, welche am 09. Juni 1906 in Zwesten geboren wurde. Noch vor der Pogromnacht zog das Ehepaar am 27. Oktober 1938 nach Kassel in die Lutherstr. 9. Ab dem 01. November 1939 waren sie zusammen mit den Eltern und dem Bruder von Hermann Levi in der Kölnischen Str. 51 wohnhaft.
Hermann Levi wurde am 09. Dezember 1941 zusammen mit seiner Ehefrau, seinen Eltern und seinem Bruder Julius von Kassel in das Getto Riga deportiert. Nach der Auflösung des Gettos im Jahre 1944 wurde er in das Konzentrationslager Stutthof verschleppt, wo er am 10. August 1944 starb.

[91] http://www.fdrlibrary.marist.edu/_resources/images/wrb/wrb0278.pdf.
[92] AUFBAU Nr. 52 (1945), S. 21.
[93] Diese Sportgruppe gründete sich am 01. Mai 1934, nachdem der *Arierparagraph* mit Datum vom 25. April 1933 bei allen deutschen Sport- und Turnvereinigungen eingeführt worden war.



Hermann L e v i , Kölnischestr.51

3tlg.luckierter Schrank	100.--
2 eis.Betten	40.--
4 Stühle	40.--
Tisch 12.--, Chaiselongue 30.-	42.--
Sessel	70.-
Linol.Teppich	20.--
Store,Federbett	5.--
Nähmaschine,Singer Rundschiff	70.--
Küchen-,Vorratsschrank	5.--
Gasherd 10.--, Geschirr 2.-	12.--
Luthertisch 1.--,2 Kissen 2.-	3.--
def.Wurstmaschine	1.--
2 Lampen 28.-, Wäschetruhe 10.-	38.--
alter Schrank, Sekretär	17.--

[94]

Letzter Besitz der Eheleute Hermann und Johanna Levi, Kassel, Kölnische Str. 51, Dezember 1941

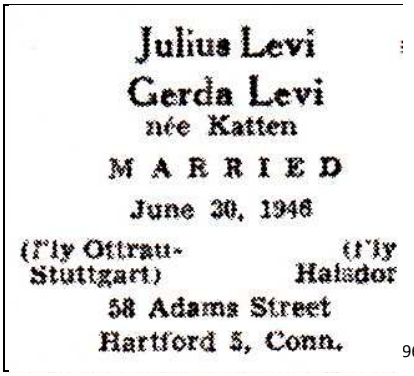
106 JULIUS LEVI wurde am 12. März 1907 in Ottrau als Sohn des Meier Levi und der Hilda Plaut geboren. Er arbeitete an verschiedenen Orten in Deutschland, unter anderem bei der Firma S.L. de Löwe in Norden.

S. L. de Löwe
Norden
Manufaktur- und Modewaren
Damen- und Herrenkonfektion
Arbeiter-Garderoben in grosser Auswahl
Grosse Spezial-Abteilung für
Damen- und Kinderputz
Bettfedern und Daunen
sowie sämtliche Aussteuer-Artikel
in besten, gutgewährten Qualitäten
:: Aufmerksame, reelle Bedienung. ::

Julius Levis Arbeitgeber in Norden[95]

Julius Levi wurde ebenso wie seine Eltern am 09. Dezember 1941 von Kassel nach Riga deportiert, wo er im Heeresverpflegungslager arbeiten musste. In Riga sah er am 24. August 1943 seinen Vater zum letzten Mal. Seine Mutter war zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben. Im Juli 1944 wurde das Getto in Riga aufgelöst und die Sklavenarbeiter in andere Konzentrationslager verlegt. Julius Levis Weg führte vermutlich über das Konzentrationslager Stutthof.
Julius Levi überlebte all diese Strapazen und wanderte nach seiner Befreiung in die USA aus, wo er in New York lebte. Dort heiratete er **GERDA KATTEN** aus Halsdorf. Diese war die am 23. Juli 1913 in Halsdorf geborene Tochter des Salomon Katten und der Malchen Goldschmidt. Gerda Katten war am 22. Januar 1941 nach Stuttgart gezogen und von dort in letzter Minute in die USA ausgewandert.

[94] HHStAW Best. 518 Nr 1600/07.
[95] Lina Goedecken, Rund um die Synagoge in Norden. Norden 2000, S. 370.


Julius Levi
Gerda Levi
née Katten
MARRIED
June 30, 1946
(f'ly Ottrau-Stuttgart) (f'ly Haisdor
58 Adams Street
Hartford 5, Conn.

[96]

Gerda Katten, um 1939[97]

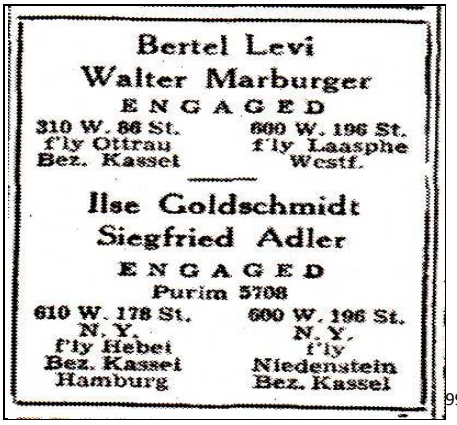
Über ihr Schicksal und ihre Fluchtgeschichte berichtete ihre Enkelin, die Journalistin Shira Springer, ausführlich in ihrem Artikel *Saving the Kattens* für das Boston Globe Magazin.[98]
Das Ehepaar hatte eine Tochter. In den Jahren 1979 und 1982 gedachte man in der deutsch-jüdischen Zeitung AUFBAU noch des Geburtstages von Julius Levi.

Tochter des **Julius Levi** und der **Gerda Katten**

+ 125 Hedwig Levi, geb. USA

107 BERTA LEVI (Bertha Levi) wurde am 25. Juni 1912 in Ottrau als Tochter des Meier Levi und der Hilda Plaut geboren. **BERTEL LEVI**, wie sie sich auch nannte, verließ Ottrau am 04. Mai 1936, um als Hausangestellte in Kassel zu arbeiten. Als ihr letzter Aufenthaltsort wird das Haus Kölnische Str. 51 in Kassel genannt, welches seit April 1941 als sogenanntes „Judenhaus“ und Sammelstelle für die anstehenden Deportationen fungierte. Dort waren ihren Eltern Meier Levi und Hilda Plaut Levi sowie ihr Bruder Hermann Levi und dessen Ehefrau Johanna Hirschberg Levi am 01.11 1941 zwangsweise eingewiesen worden. Berta Levi wurde zusammen mit ihnen am 09. Dezember 1941 von Kassel nach Riga deportiert. Nach der Räumung des Gettos zwischen Juni und Dezember 1942 wurde Berta Levi über mehrere Zwischenstationen in das Konzentrationslager Stutthof verschleppt und zur Arbeit auf der Danziger Schichau-Werft gezwungen.
Berta Levi überlebte all diese Strapazen und wanderte nach dem Ende des Krieges nach New York, USA, aus. Dort verlobte sie sich im März 1948 mit dem am 05. Juni 1916 in Laasphe geborenen **WALTER MARBURGER**, der am 04. Mai 1936 als Emigrant in New York angekommen war.

[96] AUFBAU Nr. 25 (1946), S. 36.
[97] Foto aus der Kennkarte von Gerda Katten, Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 180 Marburg Nr. 4852.
[98] http://graphics.boston.com/globe/magazine/2003/0713/coverstory_entire.htm.


Bertel Levi
Walter Marburger
ENGAGED
310 W. 86 St. f'ly Ottrau Bez. Kassel
600 W. 196 St. f'ly Laasphe Westf.

Ilse Goldschmidt
Siegfried Adler
ENGAGED
Purim 5708
610 W. 178 St. N. Y. f'ly Hebei Bez. Kassel Hamburg
600 W. 196 St. N. Y. f'ly Niedenstein Bez. Kassel

[99]

Verlobungsanzeige in der deutsch-jüdischen Zeitung AUFBAU, 1948

Ob diese Ehe nicht zustande kam oder ob Berta Levi ein zweites Mal heiratete, ist derzeit nicht bekannt. Unter dem Namen **BERTA BUXBAUM** gab sie 1996 der USC Shoah Foundation ein mehr als zweistündiges Interview, in dem sie über ihr Schicksal während der Shoa berichtete.[100]

108 SALLI LEVI (Sally Levi) war der einzige Sohn des Heskias Levi und der Rickchen Hess. Er wurde am 29. August 1901 in Ottrau geboren. Bereits im Jahre 1925 wanderte Salli Levi nach Rochester bei New York aus.[101] Dort nannte er sich in der Folge **CHARLES LEVI**[102]. Nach einiger Zeit zog er nach New York und später nach Dayton, Ohio, wo er als Verkäufer bei der Metropolitan Clothing Company arbeitete.

Charles Levi 1927 - Edna Levi

[99] AUFBAU 1949, Ausgabe vom 24. März 1948.
[100] http://www.collections.ushamm.org/search/catalog/vha14641.
[101] 1925 wird ebenfalls als Auswanderungsdatum für Rosa und Irma Levi genannt. Vermutlich handelte es sich bei letzteren aber um eine Reise in Familienangelegenheiten.
[102] Alle Informationen und Abbildungen zu Charles Levi von Harold Lehrberger, dem ich an dieser Stelle nochmals für seine stete Hilfsbereitschaft herzlich danke.

1928 wurde Charles Levi Opfer eines Überfalls. Er wurde niedergeschlagen und musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Tageszeitung DAYTON DAILY NEWS berichtete darüber ausführlich:

AILY NEWS

MAIN NEWS SECTION

Fair Sunday; Monday fair, followed by showers in afternoon or at night; not much change in temperature.

DAY, AUGUST 19, 1928 PRICE SEVEN CENTS

D BY KIDNAPERS, NEAR DEATH

CLERK FORCED INTO AUTO, IS ABDUCTED AND THEN ATTACKED

Levi Tells of Being Dragged Under Fifth St. Bridge.

YOUTH IS STABBED WHEN HE RESISTS

Physicians Fear Cuts About Throat May Prove Fatal.

A sequel to two daring robberies and kidnapings which were committed in the city Friday night, occurred shortly before midnight Saturday when two motorists abducted Charles Levi, 26, of 1933 N. Main st., salesman at the Metropolitan Co. clothing store, Fourth and Ludlow sts., and slashed his throat and right wrist with a knife or razor when he resisted an attempt to rob him.

Levi is in Miami Valley hospital, where he is reported to be in a serious condition. Physicians there say that the wound in his throat may prove to be fatal.

So seriously is he wounded that he was able to give police only a disconnected story of the attack and subsequent kidnaping, which occurred in the heart of the downtown district on Ludlow between Fourth and Fifth st.

Levi remembers only that he had been to a downtown motion picture theater and afterwards to a refreshment parlor. He says that he was enroute to Fourth and Ludlow sts., where he intended to board a N. Main st. car for home.

There were not many pedestrians on the street, he says, when an auto drove up to the curb and two men jumped out. They grabbed him, he related, and told him that he must accompany them or that they would kill him. They quietly warned him not to resist.

He was afraid to anger them, he says. They took a circuitous course to Fifth st., he remembers and drove west on Fifth st. He became so frightened while they were driving with him that he shouted for help once when another auto passed the car in which he was a captive.

After that he recollected that he was dragged under a pier of the Fifth st. bridge, where he fought with his assailants. In the battle he was knifed. Bleeding profusely, he staggered to the street and shouted, "help, help."

Finally, a motorist picked him up and drove him as far as Third and Main sts., where Sergt. Ben Hudson summoned an ambulance and sent him to the hospital.

The young man has an excellent reputation in the city. He came here a year ago from Rochester, N. Y. and since then has been employed by the Metropolitan Co. He is a native of Germany.

Police were unable to determine whether or not he had been robbed, and Levi was unable to inform them.

He is a nephew of Herman Levi, a vice president of Fashion Park at Rochester, N. Y.

He has been living with R. A. Fox in an apartment at 1933 N. Main st.

Fox told detectives that Levi and he had had dinner at the Y. M. C. A. and when they parted Levi said that he would see him later.

Charles Levi heiratete am 29. September 1934 in New York **EDNA MARTHA STEIN**. Diese war die am 22. Februar 1911 in New York geborene Tochter des Julius Stein und der Julia Wetzstein.

Das Ehepaar hatte einen Sohn und eine Tochter und lebte in Dayton, Ohio, wo Charles Levi als Handelsvertreter arbeitete. Im Jahre 1978 zogen sie nach Tucson, Arizona, um ihrem Sohn nahe zu sein. Dort starb Charles Levi am 03. Dezember 1989, seine Ehefrau Edna Stein Levi starb am 09. Oktober 2003.

Kinder des **Charles Levi** und der **Edna Stein**

126 N.N. Levi, geb. Dayton, Ohio, USA
127 N.N. Levi, geb. Dayton, Ohio, USA

Hochzeitsbild von Charles Levi und Edna Martha Stein

Edna, Charles and Jim (James) Levi

Nancy, Edna and Jim (James) Levi

Charles Levi and Edna Stein Levi

109 GERDA LEVI (Gerti/Gusti/Gustl Levi) wurde am 07. August 1902 in Ottrau als Tochter des Heskias Levi und der Rickchen Hess geboren.

Gerda Levi und Siegfried Rosenbaum[103]

[103] Alle Fotos wurden freundlicherweise von Nancy Klein zur Verfügung gestellt.

Gerda Levi heiratete den am 25. Januar 1887 in Laasphe geborenen Kaufmann **SIEGFRIED ROSENBAUM**. Das Ehepaar wohnte in Laasphe in der Königstr. 24. Sie hatten einen Sohn. Die Familie wurde von Laasphe über Dortmund in das Getto Zamosc im Osten Polens deportiert und ist verschollen.

Sohn der **Gerda Levi** und des **Siegfried Rosenbaum**

128 Kurt Sally Rosenbaum geb. 10. Oktober 1926 Laasphe

[104]

Stolpersteine für die Familie Rosenbaum in Laasphe vor dem Haus Königstr. 24

110 IRMA LEVI wurde am 09. März 1904 in Ottrau als Tochter des Heskias Levi und der Rickchen Hess geboren. Sie heiratete am 28. März 1929 den Kaufmann **BERNHARD LEHRBERGER**. Dieser war der am 30. April 1896 in Borken geborene Sohn des Simon Lehrberger und der Röschen Nußbaum. Das Ehepaar lebte zeitweilig in Ottrau. Bernhard Lehrberger hatte wie seine Schwiegereltern bereits am 31. Januar 1936 einen fünf Jahre lang gültigen Reisepass für die USA erhalten, seiner Ehefrau Irma wurde dieser jedoch erst am 23. Januar 1937 mit halbjähriger Gültigkeit erteilt. Dadurch verzögerte sich die Ausreise der Familie, und das Ehepaar wanderte mit den beiden Söhnen Fred und Gerhard erst am 30. April 1937 in die USA aus. In New York City, wo sich die Familie niederließ, wurde das dritte Kind, der Sohn Howard, geboren. Bernhard Lehrberger, der ursprünglich Viehhändler gewesen war, arbeitete nun als Koch. Er starb am 12. August 1976 in New York, Irma Levi Lehrberger starb in Fairfield, CT, am 23. Februar 1992. Die Mitteilung über ihr Ableben erschien in der deutsch-jüdischen Zeitung AUFBAU am 10. April 1992.

Kinder der **Irma Levi** und des **Bernhard Lehrberger**

129 Fred Lehrberger geb. 24. Mai 1930 Ottrau
130 Gerhard Lehrberger geb. 26. März 1934 Ottrau
131 Howard Lehrberger geb. 15. März 1945 New York City, USA

[104] https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Bad_laasphe_k%C3%B6nigstr_24_kurt_sally_rosenbaum.jpg. (COMMONS)

Die Gebrüder Lehrberger in New York, 1946[105]

111 ROSA LEVI (Rosel Levi) wurde 21. April 1906 in Ottrau als Tochter des Heskias Levi und der Rickchen Hess geboren.

Rosa Levi 1920 / 1929

Rosa Levi heiratete **HUGO STERN** aus Zwesten. Das Ehepaar lebte Zwesten. Dort wurde ihnen noch vor dem Pogrom im November 1938 bereits in der Nacht vom 10. zum 11. Oktober 1938 die Haustür ihres Wohnhauses *stark zertrümmert und einige Fensterscheiben eingeworfen. Vor dem Haus lagen etwa 20 starke Bruchsteine, Knüppel und kleinere Holzstücke, die zum Werfen und Schlagen gedient haben.*[106] In der Pogromnacht wurden Angehörige der Familie Hugo Stern *schwer misshandelt, ihre*

[105] Foto von Howard Lehrberger.

[106] Götz Aly, Wolf Gruner, Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, Bd. 2, bearb. von Susanne Heim, München 2011, S. 322f.

Wohnungen verwüstet, Federdecken aufgeschlitzt Eingemachtes zerschlagen und Möbelstücke aus dem Fenster geworfen.[107] Das Ehepaar, welches drei Kinder hatte, konnte Nazi-Deutschland am 24. Juni 1940 in Richtung New York verlassen, wo sie in der Folge ihren neuen Lebensmittelpunkt fanden.[108]

Die Barmitzwoh uns. Sohnes
GÜNTHER
findet statt am 29. Dez. 1945, Schabbos Shemoth, in der Synagoge Kehillath Yaakov, 281 Audubon Ave. (cor. 179th)
HUGO u. ROSEL STERN
geb. Levi
500 West 175th Street
New York 33, N. Y.
(fr. Zwesten, Ottrau)

[109]

Kinder der **Rosa Levi** und des **Hugo Stern**

132 Marlit Stern, geb. um 1930 Zwesten
133 Günther Stern, geb. 1932/1933 Zwesten
134 N.N. Stern (fem.), geb. 1940 New York

112 FRIEDA LEVI (Friedel Levi) wurde am 04. September 1909 in Ottrau als Tochter des Heskias Levi und der Rickchen Hess geboren. Sie erlernte den Beruf der Schneiderin und lebte zeitweilig in Berlin. Frieda Levi wurde 1934 anlässlich ihrer geplanten Reise in die USA zur Hochzeit ihres Bruders Salli/Charles Levi aktenkundig, als nämlich der Oberlandjäger P. aus dem Ottrau benachbarten Immichenhain in vorauseilendem Gehorsam an seinen Vorgesetzten[110] über sie berichtete:

Immichenhain, den 20. Dezember 1933
An den Herrn Landrat in Ziegenhain
Betrifft: Nachprüfung der Pässe. Verf.I.Geh.128.v.21.12.33.
Die Schneiderin Frieda Levi, geb.4.9.09 in Ottrau war bisher in Berlin wohnhaft und ist seit einigen Tagen in Ottrau bei ihren Eltern aufhältig. Wie bekannt geworden ist, will dieselbe spätestens am 8. Januar 34 vorübergehend nach Amerika zu ihrem Bruder zur Hochzeit reisen, sie soll bereits eine Schiffskarte haben. Da es sich um eine Jüdin handelt, dürften die Voraussetzungen zur Versagung oder Entziehung des Reisepasses gegeben sein, da doch anzunehmen ist, daß sich die Levi gegen Organe oder Einrichtungen des Reichs oder eines Landes mißfällig äußern wird, wenn auch nicht in dem Maße, daß

[107] Alemannia Judaica, Artikel *Zwesten*.
[108] Helmut Thiele, Die jüdischen Einwohner zu Kassel. http://orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/image/1441272119939/739/.
[109] AUFBAU Nr. 51 vom 21. Dezember 1945, S. 19.
[110] Eine der letzten Amtshandlungen des scheidenden Landrats Günther von Steinau-Steinrück betraf im Dezember 1933 die Weiterleitung einer als ausdrücklich als *Geheim!* eingestufte Verfügung an die Landjägerposten seines Bezirks, welche die Ausstellung zukünftiger und die Nachprüfung bereits ausgestellter Reisepässe zum Inhalt hatte.
Nach Barbara Greve, Exil oder Tod. Flucht und Vertreibung der Juden aus den Landgemeinden des Altkreises Ziegenhain. In: Bernd Lindenthal (Hrsg.), Heimatvertriebene Nachbarn, Bd. 3, S. 1-56, hier S. 22.

lebenswichtige Belange des Reiches oder eines Landes dadurch gefährdet werden. Der Verdacht, daß ein Verstoß gegen Devisenvorschriften erfolgen könnte, besteht nicht.
P., Oberlandjäger

Frieda Levi konnte Nazi-Deutschland rechtzeitig verlassen. Sie war mit **JOSEPH SALOMON (SOLOMON)** verheiratet. Das Ehepaar lebte in Brooklyn, New York, und hatte einen Sohn.

Sohn der **Frieda Levi** und des **Joseph Salomon**

135 N.N. Salomon, geb. New York City, USA

Friedel Levi Salomon heiratete in zweiter Ehe **HERBERT SOMMER**, mit dem sie ebenfalls in New York lebte. Friedel Levi Sommer starb im Februar 2011 in New York im Alter von 101 Jahren.

113 LINA LEVI wurde am 07. April 1913 in Ottrau als jüngste Tochter des Heskias Levi und der Rickchen Hess geboren. An ihre Jugend in Ottrau erinnerte sie sich im Jahre 2007 bei einem Gespräch mit ihrer Tochter Gail Koevary.
Lina Levi flüchtete in die Schweiz, wo sie als Köchin in einer jüdischen Mädchenschule in Baix-les-Bains arbeitete. Nach vier Jahren ging Lina Levi nach London, wo sie eine Arbeit als Haushälterin fand. Von London emigrierte sie in die USA. Dort arbeitete sie in der ersten Zeit ebenfalls als Köchin und Haushälterin, um zum Familieneinkommen beizutragen. Lina Levi heiratete am 24. Juni 1944 in New York **IGNAZ ROTHSTEIN**. Dieser wurde am 10. Juni 1908 in Gaukönigshofen, Bayern, geboren.
Ignaz Rothstein konnte durch glückliche Umstände noch am 16. November 1938 aus Deutschland entkommen, nachdem er zuvor übel zusammengeschlagen und eingesperrt worden war. Nur die Tatsache, dass er alle seine Ausreisepapiere komplett vorweisen konnte, ermöglichte ihm die Flucht. Im Jahre 1952 änderte er seinen Namen in **IGNACE RHODES**. Das Ehepaar lebte New York.
Die Tochter des Paares, Gail Rhodes Koevary, schreibt über die erste Zeit ihres Vaters in den USA:

My father's first job in the U.S. was selling eggs to families door-to-door. This is how he met my mother. She was working as a cook for one of his customers! Later, he produced and sold jams and jellies, bullion cubes, and, eventually, began to sell pan spread that was used by large scale bakeries.

In the mid-1950's, my father developed a method of spraying pan spread electro-statically. He received a patent for this process and began to manufacture electrostatic pan-greasing equipment for large bakeries. Later, he used the technology to develop equipment that was installed in large ovens to speed and improve bread baking. He sold the equipment to bakeries throughout the U.S., Canada, and Japan. He also sold it to bakeries in several European countries, including Germany, which became a major customer.

Ignace Rhodes starb in New York am 27. Februar 1984, Lina Levi Rhodes starb dort am 03. Mai 2015 im hohen Alter von 102 Jahren.

Tochter der **Lina Levi** und des **Ignace Rhodes**

136 Gail Rhodes, geb. New York

117 BERTHA LEVI wurde am 20. Juni 1904 in Neukirchen als Tochter des Albert Levi und der Jette geb. Levi geboren. Sie war seit ihrer Geburt schwerstbehindert. Sie lebte bis zum Alter von zehn Jahren in der Familie. 1914 kam sie in die Heil- und Pflegeanstalten *HEPHATA* in Treysa.[111] Unterlagen über ihr weiteres Schicksal existieren dort nicht.

118 HERMANN LEVI wurde am 02. Dezember 1906 in Neukirchen als Sohn des Albert Levi und der Jette geb. Levi geboren. Er wanderte nach 1935 in die USA aus. Dort heiratete Hermann Levi am 25. Juli 1942 in New York **BETTI SAMUEL** aus Freudenberg/Saar.[112]

119 TONI LEVI wurde am 01. März 1911 in Neukirchen als Tochter des Albert Levi und der Jette geb. Levi geboren. Toni war die zweite Tochter von Albert Levi und seiner Ehefrau Jettchen. Sie besuchte die Jüdische Volksschule von 1917 bis 1925 in Neukirchen. Zum Jahreswechsel 1929/30 lebte sie in Hannover. Nach 1933 erhielt sie in Riebelsdorf eine landwirtschaftliche Kurzausbildung zur Vorbereitung auf eine Auswanderung nach Palästina. Toni Levi war zionistisch orientiert und gehörte angeblich der Vereinigung der *Habonim* (Bauleuten) an. [113] Sie wanderte bereits 1934 aus und lebte 1935 in Tel Aviv, Palästina. Dort heiratete sie den 1910 geborenen **FERDINAND ISAAK** aus Oberaula. Dieser war der älteste Sohn des Viehhändlers Max Isaak aus Oberaula und der Lina Liebermann aus Hausen. 1957 lebte Toni Levi-Isaak in Kfar Sirkin bei Petach Tikwa /Israel. In Palästina nahm sie den Vornamen Dvora an und hieß nun **DVORA LEVI ISAAK**. Sie starb 1976 in Kvar Sirkin, Israel.

120 SALLI LEVI wurde am 10. Mai 1914 in Neukirchen als Sohn des Albert Levi und der Jette geb. Levi geboren. Nach der Jüdischen Volksschule in Neukirchen 1924 besuchte er die Höhere Knaben- und Mädchenschule in Treysa. Salli Levi wanderte im Dezember 1935 nach Palästina aus. Seine Erinnerungen geben ein intensives Bild der Anfeindungen und Schikanen, denen Juden in Neukirchen bis zu seiner Emigration 1935 ausgesetzt waren.[114]
Salli Levi erhielt zusammen mit seiner Schwester Toni bei dem Bauern Kurz in Riebelsdorf eine landwirtschaftliche Grundausbildung. Danach machte er in einem Gartenbaubetrieb in Oberstedten im Taunus eine gärtnerische Ausbildung, die es ihm ermöglichte, in Palästina einen landwirtschaftlichen Betrieb aufzubauen. Er lebte in Kfar Sirkin bei Petach Tikva/Israel. Dort nannte er sich fortan **SHMUEL LEVI**. Er war verheiratet und hatte einen Sohn.

Salli Shmuel Levi in Palästina, um 1940

[111] STAM Bestand 330 Neukirchen B 2372
[112] AUFBAU vom 24. Juli 1942.
[113] Angeblich gehörte sie den *Habonim* (Bauleuten), einer zionistischen Organisation, an. Brief von Ernst Meier Spier vom September 2006.
[114] Schmuel Levi, Erinnerungen an meine Jugend in Neukirchen. In: Hartwig Bambey, Adolf Biskamp, Bernd Lindenthal (Hrsg.), Heimatvertriebene Nachbarn, Bd. 2, Schwalmstadt-Treysa 1992, S. 455-461.
- Überarbeitet 2018.